Nr. 421. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 9. September 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Kaisertage in Westfalen.

Bei dem gestrigen Festmahl der Provinz Westfalen an der Porta dankte der Vorsitzende des Provinzial-Landtages von Oheimb im Namen der Provinzialvertretung dem Kaiserpaare für das Erscheinen in dem Theile der Provinz, welcher das zweihundertfünfzigjährige Jubiläum der Angehörigkeit zu der preußischen Monarchie begehe. Der Redner gedachte des Aufschwunges des Handels und der Industrie in der Provinz, sowie der Besserung der Lage der arbeitenden Klassen. Die Landwirthschaft habe leider keinen Aufschwung erlangt, doch zeige die Verordnung über die Landwirthschaftskammern, sowie das Gesetz über das Anerbenrecht das warme Herz und das offene Auge des Kaisers für dieselbe. In der Kaiserin verehrten die Westfalen die unermüdliche, stets hülfsbereite Förderin aller Bestrebungen, welche die Beseitigung von Mißständen auf kirchlichem und sozialem Gebiete zur Aufgabe haben. — Der Kaiser erwiderte hierauf Folgendes:

„Von Herzen danke ich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und in meinem Namen für den freundlichen Willkomm und für das heutige Fest. Sie wissen, wie ich mich freue jedesmal, wenn ich unter Ihre Reihen treten kann. Ich bin dankbar, daß seitens der Provinz anerkannt wird, daß die Mühen meiner Regierung nicht ganz umsonst gewesen sind, und ich hoffe, daß es mir gelingen wird, den Ausblick, namentlich auch für die Landwirthschaft, so zu gestalten, daß Sie mit Ruhe einer guten Zukunft entgegensehen können, und daß alle großen Gebiete des Erwerbslebens unseres Vaterlandes zu gleichen Theilen sich miteinander verbinden und in die fortdauernde Größe und Entwickelung desselben gewährleisten werden. Wir können es aber nur, wenn wir in gesichertem, ruhigem und ungestörtem Fortarbeiten unter dem Schutz des Friedens uns entwickeln, wie gleichsam angedeutet ist durch die ausgestreckte Hand des großen Kaisers, der hier über uns steht. Der Friede wird aber nie besser gewährleistet sein, als durch ein schlagfertiges, kampfbereites deutsches Heer, wie wir es jetzt in einzelnen Theilen zu bewundern und uns darüber zu freuen die Gelegenheit haben. Gebe uns Gott, daß es uns immer möglich sei, mit dieser stets schneidigen und gut erhaltenen Waffe für den Frieden der Welt zu sorgen! Dann möge sich auch der westfälische Bauer ruhig schlafen legen. Ich erhebe das Glas und trinke auf das Wohl der Provinz Westfalen! Sie lebe hoch! und noch einmal hoch! und zum dritten Male hoch!“

Im Fortgange der Manöver übernahm, wie aus Oeynhausen gemeldet wird, der Kaiser das Kommando über das 10. Armeekorps und führte dieses bei der heutigen Uebung. In der vergangenen Nacht pflegte der Monarch nur einige Stunden der Ruhe und begab sich dann nach Lahde, wohin gestern das Kommando des 10. Armeekorps verlegt worden war. Auf Ponton-Brücken, welche bei Petershagen und Dietersheim von Pionieren geschlagen waren, wurde in der Nacht der Uebergang des Korps über die Weser bewerkstelligt. Heute früh drang das 10. Korps unter dem Oberbefehl des Kaisers auf das Westkorps ein und zwang dasselbe zum Rückzug. Um 12¼ Uhr kehrte der Kaiser aus dem Manöverfelde nach Oeynhausen zurück.

Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.

6. Haifa.

Zum Empfange des deutschen Kaisers auf seiner Palästinafahrt hat der Sultan in Haifa eine besondere Landungsbrücke bauen lassen, welche von dem Mufti von Haifa durch eine religiöse Handlung eingeweiht, und für welche ein Opferschaf, am Rande des Grundsteins geschlachtet, den göttlichen Segen verbürgen soll. Die Landungsbrücke ist aus Stein gebaut, in einer Gesamtlänge von 75 Metern, bei einer Breite von 6 Metern. An der 10 Meter breiten Landungstreppe beträgt die Meerestiefe 2,5 Meter, also ein stattliches Bauwerk, welches der Sultan hat aufführen lassen, um seine Freundschaft für den deutschen Kaiser zu zeigen.

Von Bord der „Hohenzollern“ wird der Blick des Kaisers zur Linken auf Akka (Ptolemais) fallen, das heutige St. Jean d'Acre, wo das Königreich Jerusalem sein Ende erreichte. Diese alte Phönizierstadt, die unter der Herrschaft des Königreiches Jerusalem eine fränkische Festung geworden war, hat drei berühmte Belagerungen ausgehalten, am Ende des 12., des 13. und des 18. Jahrhunderts. Als Zeugen der ersten Belagerung sind nur noch die umliegenden Hügel vorhanden, auf welchen einst Königszelte gestanden und Banner geweht, welche die berühmtesten heraldischen Embleme des Abendlandes zur Schau trugen: fränkische Lilien, englische Leoparden, deutsche Reichsadler und Löwen von Sankt Markus. Bei Akka ging 1291 der Traum eines Erdtheils, das Königreich Jerusalem, zu Grunde; dort hat der Islam endgültig triumphirt. 500 Jahre später wurde wieder ein Zeltlager vor St. Jean d'Acre aufgeschlagen, welches Franken beherbergte. Ihre Gesänge hatten aber nicht den weichen Tonfall der Troubadours, deren Lieder hier einst in den Zelten von Philipp August und Richard Löwenherz zur Laute gesungen wurden. Die Marseillaise und das ça ira klangen drohend in die Stadt hinein, in welcher der grausame Türke Djesar (der Schlächter) Pascha den Befehl führte, unterstützt von dem englischen Admirale, Sir Sydney Smith, und dem französischen Emigrirten, Phelippeaux. Der junge General Bonaparte war, um Syrien zu erobern, mit 10 000 Mann von Egypten aus vor die Stadt gerückt, seine Begleiter hießen Kleber, Junot, Murat, Caffarelli. Vierzehn wüthende, mörderische Stürme blieben erfolglos. Die Kräfte der Belagerer, namentlich ihrer Artillerie, waren ungenügend, und die aus Egypten mitgebrachte Pest dezimirte sie. Am Berge Tabor pflückte der junge General einige Lorbeeren im Kampfe gegen den von Damaskus zum Entsatze heranrückenden Feind, und dann mußte er die Belagerung im Mai 1799 aufheben und zog über Egypten nach Frankreich zurück. Die Geschichte erzählt nicht, daß Bonaparte und seine Begleiter auch nur den Versuch gemacht hätten, Jerusalem einzunehmen oder zu besuchen. Die Stadt Davids berührte weder geistig noch strategisch die damaligen Linien der europäischen Politik. Heute landet die „Hohenzollern“ in demselben Meerbusen, das Ziel der Hohenzollernfürsten ist Jerusalem, nicht um staatlicher Politik willen, sondern um der wahrhaft christlichen Ueberzeugung willen.

Der Name Haifa, die erste Stadt in Palästina, wo der Kaiser mit der Kaiserin das heilige Land betritt, ist in der Bibel nicht zu finden. Haifa ist ein Flecken neuern Ursprungs, ein aufstrebender Ort, der aus einer Altstadt besteht, an die sich eine deutsche Kolonie in Form eines Villenviertels angeschlossen. Hier tritt der Kaiser sozusagen auf deutschen Boden. Die Kolonie wurde durch die von Pfarrer Hoffmann herbeigeführte schwäbische Tempelgemeinde gegründet, welche letztere sich jedoch nicht in der ursprünglichen Form und Zahl erhalten hat, aber die Tempelfreunde, bestehend aus Landwirthen und Handwerkern, haben sich gut durchgebracht und nicht wenig zur Entwicklung Haifas beigetragen. Die deutsche Kolonie ist ein Stück nach Palästina getragenes Schwaben. Die Häuser tragen deutsche Bauart zur Schau; zwischen den Häuserreihen laufen reinliche, ebene Straßen, die mit Schattenbäumen bepflanzt sind, in den Gärtchen und Gärten aber herrscht morgenländische Blumenpracht. Dort stehen meterhohe, rothleuchtende Geranienhecken, und gelbblühende Mimosen mit rothen Staubfäden blühen in verschwenderischer Fülle. Auch das Stück Ackerland zwischen Haifa, dem Karmel und dem Meere, auf dem einst Sykamium gestanden, verräth deutschen Fleiß. Rechteckige, steinfreie Aecker, deren Getreide mit der Sense gemäht und — o Wunder — auf Leiterwagen heimgeführt wird.

Ueberragt wird Haifa von dem Kloster auf dem Berge Karmel, welches im Jahre 1799 Bonaparte als Lazareth gedient hat. Wie in Jaffa, so mußte er auch hier seine Verwundeten und Kranken zurücklassen, die dann von den Türken ermordet wurden. Im Klostergarten bezeichnet eine Pyramide das Grab der republikanischen Franken. Auf dem Berge Karmel, in einer der vielen Höhlen, hatten einst nach dem alten Testament die Propheten Gottes in schwerer Zeit sich verborgen gehalten; ein Elias und Elisa flohen hierin vor dem Zorn der Könige von Israel. Hier wurde auch der Gebetskampf des Elias mit den Baalspriestern ausgefochten; diese Vertreter eines blutigen Gottesdienstes wurden vom Volke hinweggethan im eigenen Blute.

In den engen und unreinen Gassen von Haifa, das etwa 12 000 Einwohner zählt, wohnen alle Religionsgemeinschaften bei einander. An finsterm und schmutzigem Aussehen der Wohnungen thun sie es, einer dem andern, gleich, ebenso an niedrigem, schmutzigem Sinne und glühendem Glaubenshasse. Auch die 700jährige Wirksamkeit der Karmelitermönche an diesem Orte, welche vom Ordenssitz in Europa aus hin und wieder wegbeordert werden und sich aus allen katholischen Ländern ergänzen, hat hier keine merkliche Besserung hervorgebracht, weil durch die reichliche Vertheilung von Almosen von Seiten derselben der natürliche Hang zur Trägheit und Heuchelei unter den Eingeborenen nur genährt worden ist.

Der Jerusalemsverein in Berlin unterhält in dem aufstrebenden Hafenort Haifa am Fuße des Karmel einen Pastor und Lehrer und hat die am 2. Juli 1893 eingeweihte Kirche gebaut. Nicht nur das Geläut des Eliasklosters auf dem 600 Fuß über dem Meer sich erhebenden Vorsprunge des altberühmten Berges, sondern auch das vom Thurme der deutschen evangelischen Kirche klingt hier über den Meeresstrand und die von der Tempelgemeinde an der Königsstraße bebauten schmucken Häuser und wohlgepflegten Felder hin. Hier hält sich von der Tempelkolonie der größte Theil zur Landeskirche, und mit den Angehörigen hat sie vom 8. bis 13. September 1897 auch in Haifa das erste evangelische Missionsfest im heiligen Lande gefeiert.

Haifa ist die Seestadt für Galiläa und Samarien, die auch durch die englische Kirchenmission etliche Kirchen und Schulen, Krankenhäuser und ärztliche Stationen erhalten haben. In Nazareth ragt auch ein evangelisches Kirchlein als Mittelpunkt einer Gemeinde von etwa 500 Protestanten empor. 2 Missionare, ein deutscher und ein arabischer, versorgen sie, und 9 Lehrer sind an zwei Schulen mit über 300 Kindern beschäftigt, und überdies hat eine reiche Engländerin ein Mädchenwaisenhaus errichtet, welches den höchsten Punkt des Ortes bildet. Auch Nablus, das Sichem mit seinem Jakobsbrunnen, hat solche evangelische Gemeinde mitten unter den 13 000, meist muhamedanischen Einwohnern. Mehr als ein Dutzend eingeborne Gemeinden und noch einmal so viele Schulen haben die Engländer in vier Jahrzehnten gegründet. In Hebron haben sie einen Missionsarzt, auch in Gaza seit den letzten Jahren Schule, Kirche und Missionshaus, Apotheke, Arzt und Klinik, und selbstverständlich fehlen diese in Jaffa nicht.

Deutschland.

□ **Berlin**, 8. September. Der neueste Zwischenfall auf Kreta erinnert in eindringlichster Weise daran, daß diese Insel, wie überhaupt der Orient, von dem Charakter eines politischen Vulkans auch heute noch nicht das Mindeste eingebüßt hat. Die Plötzlichkeit des Ausbruches in Kandia kam den dortigen Europäern so völlig unerwartet, daß zahlreiche Menschenleben zum Opfer fielen, die andernfalls wohl überhaupt nicht gefährdet gewesen wären. Was über den eigentlichen Anstoß zu der beklagenswerthen Katastrophe bis jetzt berichtet wird, lautet so widerspruchsvoll, daß man besser thun wird, genauere Einzelheiten abzuwarten. Soviel scheint indessen schon jetzt festzustehen, daß an dem Kampfe hauptsächlich, wo nicht ausschließlich, von europäischer Seite die Engländer betheiligt waren, und daß daher die englische Politik die Gelegenheit sich nicht entgehen lassen dürfte, bei der Ziehung der Konsequenzen eine ausgiebige Rolle zu spielen. Den europäischen Verwesern der Regierung auf Kreta gereichen die dortigen Vorkommnisse nicht eben zum Ruhme, und bei uns in Deutschland wird wohl Niemand damit unzufrieden sein, daß die Reichspolitik s. Z. den gelegenen Moment benutzte, um sich mit allen Ehren und in aller Form aus der großmächtlichen Kooperation zurückzuziehen. Dank diesem rechtzeitigen Rückzuge kann Deutschland in der Rolle des unbetheiligten und uninteressirten Zuschauers der ferneren Entwickelung der Dinge auf Kreta mit völligem Gleichmuthe zusehen und es den Nächstbetheiligten anheimstellen, ob und was für Maßregeln sie ergreifen werden, um einer Wiederholung solcher immerhin auch unter dem Gesichtspunkte der allgemeinen Politik höchst unliebsamen Auftritte vorzubeugen. Wenn es richtig wäre, daß die wirthschaftliche Nothlage der eingeborenen Bevölkerung die Grenze des Erträglichen erreicht, wenn nicht gar schon überschritten hätte, sodaß der Ausbruch in Kandia als ein Akt der Verzweiflung zu betrachten wäre, dann könnte allerdings noch ein bedenkliches Nachspiel folgen, namentlich in Ansehung des Umstandes, daß gerade der jetzige Augenblick von den internationalen Behörden für geeignet befunden worden ist, mit Einhebung der Abgaben zu beginnen. Die Kretenser haben sich niemals durch besondere Steuerwilligkeit ausgezeichnet, was wohl in der zumeist recht schwach entwickelten Steuerfähigkeit seine Erklärung findet; daß der jetzige, allgemeine und scharfe Rückgang des materiellen Wohlstandes die Leute zu besonderem Entgegenkommen gegenüber den internationalen Steuererhebern stimmen sollte, ist so wenig wahrscheinlich, daß eher die Annahme plausibel erscheint, das steuerpolitische Vorgehen der internationalen Behörden habe in Kandia den Anstoß zu dem Ausbruch der Volksleidenschaften gegeben. Unter diesen Umständen dürfte sich die Pazifizirung der Gemüther doppelt schwierig gestalten. „Daß“ etwas geschehen müsse, um aus der Versumpfung der kretischen Frage herauszukommen, ist schon seit Jahr und Tag bei jeder sich darbietenden Gelegenheit versichert worden, aber da man hinsichtlich dessen, „was“ zu geschehen habe, nicht ins Reine kam, so blieb alles beim Alten. Auch jetzt dürfte es nicht anders gehen, wenn nicht die Ereignisse einen Druck ausüben, dem die Verweser des kretischen Interimistikums nolens volens Rechnung tragen müssen.

** Wie bekannt, ist unser Landsmann Karl Neufeld, welcher seit langen Jahren in der Gefangenschaft des Mahdi geschmachtet hat, bei der Einnahme von Omdurman durch die englisch-egyptischen Truppen befreit worden. Uebrigens war schon früher in Deutschland eine Sammlung zur Aufbringung der Mittel veranstaltet worden, welche zur Befreiung Neufelds nöthig waren. Der Plan ging, wie die „Deutsche Kolonialztg.“ mittheilt, dahin, durch Vermittelung des damaligen deutschen Generalkonsuls in Kairo Geldbeträge den Personen zugehen zu lassen, welche die Befreiung des Neufeld in Angriff genommen hatten. Herr v. Heyking äußerte sich über diese Personen dahin, daß das für die Befreiung des Neufeld gesammelte Geld denselben mit vollem Vertrauen auf geschickte Verwendung überwiesen werden könne. Der P. Ohrwalder war von Suakin aus beständig in Beziehung zu Neufeld geblieben und hatte ihm von Zeit zu Zeit Geld zugehen lassen, dessen Empfang derselbe bestätigte. Ferner interessirte sich für den Gefangenen der Major Wingate Bey, Direktor des Nachrichtendienstes in Kairo, und es wurde auch Anfang des Jahres 1895 ein tüchtiger Mann mit Waffen und Geld ausgerüstet und entsandt, der Neufeld nach Suakin bringen sollte; aber der Versuch mißglückte. Das auswärtige Amt hatte sich, obwohl Neufeld die deutsche Reichsangehörigkeit seit dem Jahre 1881 nicht mehr besaß, mit Rücksicht auf die deutsche Abstammung desselben der Sache ebenfalls angenommen und den Generalkonsul in Egypten ermächtigt, zu dem Befreiungsfonds einen weiteren Beitrag von 1500 Mark aus Reichsmitteln zu leisten, nachdem bereits früher 1000 Mark zur Verfügung gestellt waren. Es war damit alles vorbereitet, und Major Wingate konnte verständigt werden, daß der erforderliche Betrag für ein neues Unternehmen gesichert sei. Es lag in der Natur der klimatischen Verhältnisse, daß erst im Winter 1895—96 die Ausführung versucht werden konnte. Sie wurde auch durch Araber, welche der hohe Gewinn reizte, unternommen, aber man hörte nichts weiter von ihnen, und schließlich machte die Vorwärtsbewegung der Engländer einen jeden weiteren Versuch aussichtslos.

— Durch den am 6. d. Mts. erfolgten Tod ihres Chefkonstrukteurs, des Wirklichen Geheimen Admiralitätsrathes Dietrich, hat die Marine einen schweren Verlust erlitten. Der Verstorbene war 1843 geboren, 1867 in die damalige norddeutsche Marine eingetreten und am 1. Januar 1870 zum Schiffbau-Unteringenieur ernannt. Drei Jahre später zum Schiffbau-Ingenieur befördert, war er seiner Befähigung entsprechend stets im Konstruktionsbureau der kaiserlichen Marine beschäftigt, so daß er beim Entwurf fast aller unserer Kriegsschiffe zuerst als Mitarbeiter und seit dem 18. November 1890 als Chefkonstrukteur thätig gewesen ist. Sein Einfluß auf unsern Schiffbau war bedeutend und ging über die Kriegsmarine hinaus. Ende Januar 1894 erhielt er den Titel Professor, am 27. August desselben Jahres den eines Wirklichen Geh. Admiralitätsrathes. Sein eifriges Mitwirken an den Zielen der Institution of Naval Architects wurde durch Verleihung der goldenen Medaille dieser hochangesehenen Vereinigung anerkannt. Nicht blos unser oberster Kriegsherr hat die Verdienste des Verstorbenen durch Auszeichnungen aller Art gewürdigt, sondern auch fremde Fachmänner haben neidlos den hohen Werth seiner Schöpfungen auf dem Gebiete des deutschen Kriegsschiffbaues anerkannt.

— Der Gedanke, im Jahre 1900 den deutschen Katholikentag in Berlin abzuhalten, beginnt, greifbarere Gestalt anzunehmen. Eine vorgestern abgehaltene Versammlung des Zentralkomitees zur Förderung katholischer Angelegenheiten in Berlin, in welchem hauptsächlich die katholischen Vereine der Reichshauptstadt vertreten sind, hat einstimmig den Wunsch ausgesprochen, daß der große Katholikentag bald, womöglich im Jahre 1900, hier stattfinden möchte. Der Vorsitzende wurde beauftragt, diesen Wunsch der in Vereinen organisirten Katholiken Berlins dem Propst Neuber zu unterbreiten. Die ultramontane „Germ.“, die offenbar noch nicht weiß, wie sich die oberen kirchlichen Behörden zu der Angelegenheit stellen werden, bemerkt dazu: Hiermit wäre der erste offizielle Schritt geschehen, der die Abhaltung der Katholikenversammlung in Berlin ermöglichen soll. Manche Gründe lassen es unzweifelhaft wünschenswerth erscheinen, eine imposante Manifestation katholischen Lebens in der Kaiserstadt zu veranstalten. Es läßt sich aber auch nicht leugnen, daß sehr wichtige Erwägungen verschiedenster Art zu der Erkenntniß führen können, es sei die Zeit für eine Versammlung der deutschen Katholiken in Berlin noch nicht gekommen. Diese Erwägungen haben den verstorbenen Herrn Prälaten Dr. Jahnel bis zu seinem Lebensende bestimmt, entschieden gegen solche Pläne sich zu äußern, wie wir oft aus seinem Munde gehört haben. Die Berliner Katholiken dürfen zu seinem Nachfolger das Vertrauen haben, daß dieser die hier in Betracht kommenden Umstände allseitig erwägt und das Ergebniß seiner Beobachtungen dem hochw. Herrn Kardinal zur Entscheidung unterbreitet.

— Die kaiserliche Ankündigung eines Gesetzentwurfs, wonach Jeder, der zu einem Streik anreizt, mit Zuchthaus bestraft werden soll, wird, wie vorherzusehen war, auf der sozialdemokratischen Seite in ausgiebigster Weise zur Anfachung der Agitation benutzt. Der „Vorwärts“ bringt zunächst einen langen Artikel, aus dem wir einige bezeichnende Sätze hervorheben:

Also die schwerste, entehrendste Freiheitsstrafe, die Strafe, zu der nur Mörder, Todtschläger in den schwersten Fällen, Meineidige, Kuppler, Räuber verurtheilt werden, soll künftig alle diejenigen treffen, die zu einem Streike reizen. Dieser Kreis soll, wie aus den Worten: „er möge sein, wer er will und heißen wie er will“, hervorgeht, möglichst ausgedehnt werden, sicherlich auch auf die Presse, welche Streiks billigt oder für erforderlich erklärt, welche Aufrufe publizirt, Sammlungen ausschreibt und sonstwie den Streikenden zur Seite zu stehen für ihre Ehrenpflicht hält. Aber auch die sozialpolitisirenden Professoren und Pastoren, die Herkner und Sombart, die Naumann und Göhre, diese von dem Scharfmacher an der Saar so gehaßten Männer, werden dann gelegentlich einmal ins Zuchthaus wandern müssen. . . Wohl wissen wir, daß die geheimräthlichen Juristen eine Form des Gesetzes ausklügeln werden, die allen Auslegungskünsten der Gerichte Thür und Thor öffnet, die aber nicht so schroff klingen wird, wie die Ankündigung des Kaisers. Deshalb sind wir für den kaiserlichen Trinkspruch aufrichtig dankbar, er zeigt unverhüllt und unabgeschwächt, weit besser, als der in langweilige Paragraphen gefaßte Gesetzentwurf, was den um die Besserung ihrer Lebenshaltung und ihrer Arbeitsbedingungen kämpfenden Arbeitern bevorsteht. . . Die Arbeiter müssen also sofort klar zum Gefecht machen zum Schutze des Restes (?), der von der deutschen Koalitionsfreiheit geblieben und nun aufs allerernstlichste bedroht ist. . . Die Umstände, unter denen Graf Posadowsky diesen Kampf gegen die Arbeiter aufgenommen hat, erscheinen uns durchaus verheißungsvoll für unseren zukünftigen Erfolg. Zeitig genug hat die Kaiserrede die Absichten der Regierungen enthüllt, sodaß die deutsche Arbeiterklasse weiß, woran sie ist!

— Die für die Palästinareise des Kaiserpaares bestimmten acht Mann von der Leibgendarmerie des Kaisers und acht Mann von der Leibgarde der Kaiserin werden Mitte September ihre Garnison Potsdam verlassen und sich nach dem heiligen Lande begeben, um sich dort, bevor das Kaiserpaar eintrifft, mit den Sitten und Gebräuchen des Landes einigermaßen vertraut zu machen. Außer freier Reise 2c. erhalten sie jeder 5 Mark Tagegelder.

— Die „Kreuzztg.“ schreibt: Gelegentlich der Ernennung der Mitglieder für die neue Sitzungsperiode des Kolonialraths ist durch eine Reihe von Tageszeitungen die Bemerkung gegangen, daß die evangelischen Missionen im Gegensatz zu den katholischen im Kolonialrath nicht vertreten seien. Diese Behauptung beruht auf Irrthum. Sogleich bei der ersten Konstituirung des Kolonialrathes ist zur einheitlichen Vertretung der gesamten Interessen der evangelischen Missionen in den deutschen Schutzgebieten der Staatssekretär a. D. Wirklicher Geheimer Rath Dr. v. Jacobi in diese berathende Körperschaft einberufen worden und bis heute auch ohne Unterbrechung in derselben als Mitglied thätig verblieben. Wer nur mit einiger Aufmerksamkeit die bisherigen Verhandlungen im Kolonialrath verfolgt hat, wird aus ihnen zur Genüge ersehen haben, daß Dr. v. Jacobi dieser seiner Eigenschaft als berufener Vertreter aller evangelischen Missionsgesellschaften in demselben in vollem Maße gerecht geworden ist. Es ist uns bisher noch keine Klage zu Ohren gekommen, daß die Interessen der evangelischen Mission in den deutschen Schutzgebieten im Kolonialrath nicht genügend berücksichtigt oder gar nach irgend einer Richtung hin vernachlässigt worden wären.

Frankreich.

Paris, 8. September. Dem „Matin“ zufolge sprachen sich die Minister einstimmig dafür aus, daß die Kammer nicht vor der gesetzlich vorgeschriebenen Frist einberufen werde.

Der monarchistische Deputirte Ramel regte die Abhaltung einer Versammlung der Rechten an behufs Beschlußfassung über die Dreyfus-Angelegenheit.

Spanien und Portugal.

Madrid, 8. September. Ueber den weiteren Verlauf der gestrigen bewegten Sitzung des Senats wird gemeldet, daß der Kriegsminister nach mehreren Ordnungsrufen ankündigte, er werde die auf den Feldzug in Kuba bezüglichen Aktenstücke vorlegen. General Weyler erklärte, die Offiziere hätten dieselben Leiden ertragen wie die Soldaten. Primo de Rivera sagte in Beantwortung der Rede des Grafen Almenas, man brauche nicht die Generale mit ihren Schärpen zu erdrosseln; nöthig sei, vielmehr mit diesen Schärpen den Beleidigern der Generale den Mund zu verschließen. Um diese anzuklagen, müsse man im Besitze glaubwürdiger Beweismittel sein und sich nicht auf amerikanische Telegramme berufen. Der Redner versicherte, er habe niemals Reformen auf den Philippinen versprochen. General Comminguez protestirte gegen die Angriffe auf die Generale, erinnerte an den glorreichen Tod des Generals Vavarey und die Verwundung des Generals Linares und beantragte eine Ehrenbezeugung für die Truppen, welche gekämpft haben. Der Minister der Kolonien Giron lehnte jede Verantwortlichkeit der Regierung für die Ereignisse auf Kuba ab und vertheidigte die Haltung der Regierung. Almenas erklärte die Kapitulation von Santiago für eine entehrende Handlung und weigerte sich, irgend ein Wort hiervon zurückzunehmen. Der von der Kommission vorgelegte Bericht über die Vorlage betreffend Bevollmächtigung zu Gebietsabtretungen wird morgen zur Besprechung gelangen.

In der Deputirtenkammer wurde ein Antrag, gezeichnet von allen republikanischen Deputirten, eingebracht, der der Regierung die Verantwortlichkeit dafür auflegt, daß sie nicht alle Mittel zur Hülfe genommen, die für einen Erfolg im Kriege nothwendig seien, sowie auch dafür, daß sie einen entehrenden Frieden angenommen und die Verfassung verletzt habe. — In dem Augenblick, wo der Präsident den Ausschluß der Oeffentlichkeit ankündigte, erklärte Salmeron, die Republikaner würden die Oeffentlichkeit mit allen Berathungen in den geheimen Sitzungen bekannt machen, da sie entschlossen seien, das von der Regierung auferlegte Stillschweigen zu brechen. Da Sagasta sich weigerte, über das Friedensprotokoll in öffentlicher Sitzung zu berathen, wurde mit 102 gegen 45 Stimmen beschlossen, dies in geheimer Sitzung zu thun. Die Karlisten, Republikaner und die dissentirenden Konservativen verließen darauf unter Protest den Saal. Da in Folge dessen die Sitzung nicht stattfinden konnte, wurde diese aufgehoben. Die Mitglieder der Minorität traten dann zusammen, konnten sich jedoch nicht endgültig einigen und werden heute abermals zusammentreten.

England.

Der Sieg bei Omdurman hat das Selbstgefühl der Engländer natürlich bedeutend gehoben. „Wir werden Menelik entgegentreten“, ruft die „St. James Gazette“, „wenn wir müssen, und ebenso den Franzosen bei Faschoda, wenn sie so weit vorrücken und uns keine andere Wahl lassen. Jetzt heißt es, das Gewonnene zu festigen, damit es einen Ausgangspunkt zum nächsten Vormarsch bilde. Die bisherige Leistung bürgt für das Gelingen.“ Und der „Standard“ schreibt:

„Wenn irgend ein ehrgeiziger Machthaber der Nachbarschaft daran dächte, sich mit einem neuen Stücke Gebietes zu bereichern, wird er sich seinen Entschluß noch einmal überlegen. Ein ähnliches Nachdenken wird sich kaum irgend welcher europäischen Macht aufdrängen, die etwa Agenten mit Intriguen irgendwo beschäftigt hat, wo Kitcheners Heer hinreichen kann. Kitcheners glänzender Feldzug muß irgend welchem ernstlichen Gedanken fremder Einmischung in dem Nilthale ein Ende machen. Auch wird der Eindruck sich nicht auf die afrikanische Politik beschränken. Es ist eine große Genugthuung, daß die Leistungen des Heeres Kitcheners einen günstigen Eindruck auf das Oberhaupt des mächtigsten Heeres der Welt gemacht haben. Der Werthschätzung des Kaisers gebührt Dank, namentlich, wenn sie die Anerkennung seiner Regierung bedeutet, daß England die Vormacht in Nord- und Süd-Afrika sein und bleiben muß. Die Schlacht wird Alle, denen es darum zu thun ist, sich eine richtige Schätzung des englischen Heeres zu machen, daran erinnern, daß dieses kein quantité négligeable ist, wie es oft im Auslande dargestellt wird.

London, 8. September. Einer römischen Drahtung des „Daily News“ zufolge findet ein lebhafter Meinungsaustausch zwischen den Kabinetten wegen Ergreifung sehr kräftiger Maßregeln auf Kreta statt. Es sei vorgeschlagen, daß eine gemeinsame Note nach Konstantinopel gesandt werde, die den Sultan auffordere, die türkischen Truppen von Kreta zurückzuberufen. Italien unterstütze England. „Daily Telegr.“ hofft, der deutsche Kaiser, dessen Einfluß in Konstantinopel jetzt sehr bedeutend sei, werde den Sultan veranlassen, irgend einen Plan zur Lösung der Kretafrage, der die Billigung des vereinigten Europa genieße, anzunehmen.

Rußland.

Petersburg, 8. September. Wie die Blätter melden, ist auf Anordnung des Finanzministers der Chef der Abtheilung für den Getreidehandel im Handels-Departement, Kasperow, nach Berlin abgereist.

Afrika.

Die Franzosen wollen endlich mit dem Häuptling oder Sultan Samory im Hinterlande der Elfenbeinküste abrechnen. Oft geschlagen, oft todt gesagt, ist Samory seit 15 Jahren stets wieder an einem anderen Punkte der Hinterländer der französischen Kolonien an der westafrikanischen Küste aufgetaucht. Noch heute wird seine Kriegermenge auf 12 000 Köpfe geschätzt. Mit den Weibern und Kindern beziffert sich die Zahl seiner Unterthanen auf 60 000, mit denen er nomadisirend und plündernd umherzieht. Zwischen dem 8. und 11. Grad nördlicher Breite und dem 5. und 8. Grad der Länge liegt nach französischen Berichten alles Land, ehemals wohl angebaut und stark bevölkert, in Trümmern und verlassen. Im Interesse des französischen Ansehens im westlichen Sudan und zum Wohle der gehetzten Eingeborenen ist die endgültige Beseitigung Samorys dringend nöthig. Im Mai machten nun die Franzosen einen umfassenden Versuch, Samorys Banden aufzureiben. Vier Kolonnen operirten gleichzeitig gegen ihn, aber erfolglos: sie gewannen mit dem schlauen und landkundigen Häuptling nicht einmal Fühlung. Er weiß sehr gut, daß er es auf einen entscheidenden Kampf mit den Weißen nicht ankommen lassen darf, und hat sich deshalb schleunigst in Gegenden zurückgezogen, wohin ihm die französischen Expeditionen nicht zu folgen wagen. Während diese ihn zwischen dem Lande Kong und den Küstenwäldern, am Ufer des Bandama, suchten, wo er seine feste Residenz aufgeschlagen haben sollte, war er schon längst nach dem Westen abgezogen, und jetzt befindet er sich fern vom Schuß im Hinterlande von Liberia, von wo er bei Gelegenheit, und wenn der Eifer der Franzosen nachgelassen hat, wieder gegen die Elfenbeinküste vorrücken wird. Die Kolonialpolitiker in Paris verlangen, daß jetzt, wo so wichtige Entscheidungen im östlichen Sudan fallen, auch im Westen endgültig Ordnung geschafft werde. Mit einem Aufblühen der Cote d'Ivoirekolonie ist in der That nicht eher zu rechnen, ehe nicht bei den Eingeborenen die Furcht vor Samory geschwunden ist. Für die Franzosen bedeutet das neue und kostspielige Expeditionen.

Von der Marine.

** Die Nothwendigkeit, den während de

Krieges aufgekauften Troß von Kauffahrteidampfern nunmehr zu verkleinern, wird in den Vereinigten Staaten wohl zugegeben, zugleich aber wird dafür Stimmung gemacht, daß die besseren, theuer gekauften und umgebauten Schiffe der Flotte ständig einverleibt werden. Das in Marine-Angelegenheiten gut informirte „U. S. Army and Navy Journal“ meint, daß zunächst die aus schnellen Postdampfern hergestellten Hülfskreuzer „Dixie“, „Prairie“, „Yankee“ und „Yosemite“ sehr wohl weiter brauchbar seien, weil die jetzt mit Schlachtschiffen schnell zu vergrößernde Marine wohl mehr als früher in Ostasien und Westindien zu thun haben werde. Ebenso würden die besseren der aufgekauften Kohlendampfer dem Staate Tausende von Dollars ersparen können, wenn sie den Schiffen auf auswärtigen Stationen billige amerikanische Kohlen zuführen würden, weil die Kohlenpreise im Auslande oft zu ungeheuerlicher Höhe getrieben würden.

Das neueingerichtete Reparatur- und Werkstattschiff „Vulkan“ könnte den Schiffen in Westindien und in kubanischen Häfen, sowie auch den in friedlichen Zeiten im Golf von Mexiko und am südlichen Theil der Küsten Nordamerikas übenden Geschwadern von großem Nutzen sein; das Hospitalschiff der Marine „Solace“ würde auch später den in den Tropen stationirten Schiffen die Last der Klimakranken abnehmen können, um mit denselben gesundere Gegenden aufzusuchen. Auch die aufgekauften schnellen Dampfyachten seien auf den großen Flüssen Chinas und Südamerikas, sowie in Westindien gut verwendbar und könnten zugleich als Depeschenboote den dortigen Geschwadern nutzbar gemacht werden.

Die Verkaufspreise für die im Kriege angekauften Schiffe würden naturgemäß viel niedriger ausfallen als die Einkaufspreise, so daß es nur vortheilhaft erscheine, wenn die Marine wenigstens die Schiffe behielte, die ihr von ständigem Nutzen sein könnten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. September. Der Innungsverband deutscher Baugewerksmeister beschloß während seiner Tagung in Breslau auch die sofortige Gründung eines ganz Deutschland umfassenden Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe. Zu diesem Zwecke beauftragt er eine Kommission mit der Ausarbeitung eines entsprechenden Statuts, unter Hinzuziehung juristischer und technischer Sachverständigen und unter Berücksichtigung der bereits gemachten Erfahrungen anderer Arbeitgeberverbände. Diese Arbeiten sind so zu fördern, daß der Arbeitgeberverband bei Beginn des neuen Jahres ins Leben treten kann. Ferner an maßgebender Stelle dahin vorstellig zu werden, daß am Aufbringen der Geldmittel für die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit die Arbeitgeber nicht betheiligt werden und daß eine Verschmelzung dieser Versicherungsart mit der Unfallversicherung nicht stattfindet. Alsdann wurde beschlossen, die Petitionen um Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe zu erneuern und dahin vorstellig zu werden, daß in den §§ 222 und 230 des Strafgesetzbuches für das Vergehen der fahrlässigen Tödtung oder Körperletzung die Festungshaft neben der Gefängnißstrafe wahlweise zugelassen werde. Ferner dahin vorstellig zu werden, daß Bauzeichnungen auf dem platten Lande nur durch geeignete Bausachverständige geprüft werden. Der Schulkommission wurden folgende Anträge zur Vorberathung überwiesen: „Der Innungsverband wolle bei den zuständigen Behörden geeignete Schritte unternehmen, daß besonders begabte angehende Baugewerbetreibende die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erlangen können und dahin zu wirken, daß das Abgangszeugniß von einer Baugewerksschule für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtige.“

— Dem bisherigen Gemeinde-Vorsteher Karl Bartelt zu Wustermitz im Kreise Kammin ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Eine für alle Freunde unseres Stadttheaters höchst erfreuliche Mittheilung ist uns aus dem Bureau des Stadttheaters zugegangen. Die Einzeichnungen auf das Abonnement des Stadttheaters sind in so ausgezeichnet erfreulichem Gange, daß mit jedem Tage die Aussichten auf ein außergewöhnlich umfangreiches Abonnement sich immer günstiger gestalten. Nicht nur, daß der größte Theil der alten Freunde des Stadttheaters bereits wieder gezeichnet, es ist auch ein so bedeutender Zuwachs neuer Abonnenten zu verzeichnen, daß wir uns für verpflichtet halten, darauf aufmerksam zu machen, daß mit Montag, den 12. September, die Ansprüche der Abonnenten auf die bis jetzt inne gehabten Plätze erlöschen. Der erfreuliche Aufschwung, welcher in unserem Stadttheater-Abonnement zu verzeichnen, ist auch für die Sinfonie-Konzerte zu konstatiren; denn jetzt bereits übersteigt die Zahl der Zeichner die des Vorjahres, was gewiß der überzeugendste Beweis für das Vertrauen ist, welches unser Kunstpublikum der Leistung unseres Stadttheaters und unserer so beliebt gewordenen Sinfonie-Konzerte entgegen bringt.

— Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die heutige letzte Geisha-Aufführung im Bellevue-Theater zum Benefiz der Orchestermitglieder bestimmt ist. — Morgen gelangt die letzte Operetten-Novität der Saison „Der Hochstapler“ zur ersten Aufführung, deren Komponist Gustav Meyer ist, welcher früher auch als Kapellmeister am hiesigen Bellevue-Theater thätig war. Sonntag Nachmittag wird auf vielseitigen Wunsch nochmals bei kleinen Preisen „Hofgunst“ wiederholt, es muß dies die letzte Vorstellung dieses reizenden Lustspiels sein, da Frl. Stachler, die treffliche Trägerin der Hauptrolle, Stettin verläßt.

— Der Kranken- und Diakonissen-Anstalt Bethanien hierselbst ist von dem Herrn Oberpräsidenten die Genehmigung ertheilt, in den Jahren 1899, 1900 und 1901, zum Besten der Anstalt, je eine Hauskollekte innerhalb der Provinz Pommern einsammeln zu lassen.

— Im Elysium-Theater wird Sonntag die Saison geschlossen, am letzten Tage gelangt ein Einakter von Nitz, einem Stettiner, zur Aufführung, welcher sich „Landluft“ betitelt.

* Durch das leidige Spielen mit einer Schußwaffe wurde gestern Nachmittag ein überaus beklagenswerther Unglücksfall herbeigeführt. Im Maschinenschuppen des Personenbahnhofes machte sich während der Vesperpause um 4 Uhr der Arbeiter Rünger mit einem geladenen Tesching zu schaffen, plötzlich ging dasselbe los und die Kugel drang dem 57 Jahre alten Arbeiter Johannes Krause in die rechte Brust. Dem schwer verletzten Mann wurde von Herrn Dr. Gaye ein Nothverband angelegt und erfolgte alsdann die Ueberführung in das städtische Krankenhaus. Die Verletzung gilt als lebensgefährlich, da die Lunge getroffen worden ist.

Sportsnachrichten.

Berlin, 8. September. Das 24 Stunden-Rennen in Halensee ist schneller entschieden worden, als es vorauszusehen war. Heute früh um 4¾ Uhr karambolirte der Motor Huret's mit einem Dreisitzer, der Amerikaner Miller stürzte über die beiden zusammengebrochenen Maschinen und Huret, der dicht hinter ihm lag, fuhr ihm über den Hals, worauf er ebenfalls stürzte. Der Franzose war bald wieder auf den Beinen und konnte die Fahrt fortsetzen. Miller dagegen hatte so starke Kontusionen erlitten, daß er vom Platze getragen werden mußte. Nach einer Stunde erschien er zwar nochmals mit verbundenem Knie auf der Bahn, um das Rennen fortzusetzen, aber mit seinen Siegesaussichten war es offenbar vorbei, und so gab er nach einer weiteren Stunde auf, nachdem er etwa zwanzig Kilometer gegen Huret eingebüßt hatte. Der Franzose hat also jetzt fast gar keine ernsthafte Konkurrenz mehr im Rennen, und dieses selbst gestaltet sich in Folge dessen zu einer einfachen Spazierfahrt, da Huret nur noch darauf bedacht ist, sich die wenigen Konkurrenten, welche heute früh fast durchweg bleich und hohläugig auf ihren Rädern hingen und ihm absolut nicht mehr gefährlich werden konnten, nicht an sich vorbei gehen zu lassen. Das Tempo verlangsamte sich zeitweise so sehr, daß der Führende mehr als zwei Minuten zu dem Kilometer gebrauchte; von irgend welchen sportlichen Kämpfen kann also gar nicht mehr die Rede sein. Recht erbaulich mag das Schauspiel erst sein, wenn die Sonne noch mehr zu drücken beginnt. Die Fahrer, welche jetzt schon halbtodt auf ihren Rädern hängen, werden voraussichtlich einen sehr kläglichen Anblick gewähren, der dem Berliner Publikum hoffentlich nicht zum zweiten Male geboten wird. Heute früh herrschte theilweise starker Nebel, der noch wiederholte Stürze verursachte. Der Berliner Otto kam zwischen 5 und 6 Uhr so schwer zu Fall, daß er vom Platze getragen werden mußte, nach längerer Zeit konnte er jedoch die Fahrt fortsetzen. Von den übrigen Berliner Fahrern hielt sich nur Hartwig einigermaßen, während die übrigen stark abfielen. Um 8 Uhr früh war der Stand des Rennens folgender: 1. Huret 471,6 Km., 2. Marius Thé 433,7 Km., 3. Hartwig 427,6 Km., 4. Huhn 399,6 Km., 5. Engelhardt 367,0 Km., 6. Domain 353,0 Km., 7. Otto 351,0 Km. Die übrigen Fahrer hatten aufgegeben.

Ueber den Ausgang des Rennens berichtet uns ein Privat-Telegramm:

Sieger wurde Huret mit 829,0 Km., Zweiter Thé, Dritter Hartwig.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 8. September. Der wegen räuberischen Ueberfalls verhaftete achtzehnjährige Handlungsgehülfe Paul Lietzmann, der, wie kurz gemeldet, am Sonntag einen Raubanfall auf den Zahnarzt Dr. Sauer verübte, hat vor der Polizei ein Geständniß abgelegt. Bei dem Ueberfall handelte es sich nach den Angaben des L. um einen Erpressungsversuch. Die Komplizen des Verhafteten hatten sich verschiedene Rechnungsformulare verschafft und eines derselben für Dr. Sauer ausgefüllt. Es war beabsichtigt, zunächst den Versuch zu machen, durch Androhung einer Klage den Zahnarzt zur Begleichung der in Höhe von vierzig Mark ausgestellten Rechnung zu veranlassen. Die Verbrecher stellten zunächst fest, daß der Kompagnon des Herrn Dr. Sauer, der Zahnarzt Hahl, seit einigen Tagen verreist, und Herr S. sich allein in seinem Atelier befand. Mit der Ausübung der Erpressung wurde L. betraut, der, als der Zahnarzt jegliche Zahlung verweigerte, Herrn S. an die Kehle sprang und, ihn würgend, die Hergabe von Gold forderte. Die fünf Komplizen des jugendlichen Verbrechers sollten plangemäß auf dem Hofe des Grundstücks warten, um im geeigneten Moment dem Lietzmann zu Hülfe zu kommen. Dieser Plan wurde jedoch dadurch vereitelt, daß der Gastwirth Dräscher die auf dem Hofe Stehenden bemerkte und in sehr energischer Weise die Bande nach der Straße beförderte. In diesem Augenblick ertönten die Hülferufe des Zahnarztes, und der Gastwirth konnte noch rechtzeitig erscheinen, um das Verbrechen zu verhindern. Nunmehr versuchten die Strolche von der Straße aus in das Haus zu dringen, um dem Lietzmann die Flucht zu ermöglichen. Inzwischen war jedoch eine größere Anzahl Hausbewohner hinzugekommen, mit deren Hülfe die Bande verscheucht wurde. Wiewohl Lietzmann soweit geständig ist, verweigert er doch genauere Mittheilungen über seine Spießgesellen, sodaß von diesen im Alter von achtzehn bis zweiundzwanzig Jahren stehenden Burschen bisher noch Niemand ermittelt werden konnte.

— [J. V.] „Gotts Dunner ook, mett disse nige Schriewerei“, sagte der neugewählte Schulze, als er mit einer langen Nase von seiner ersten Fahrt zum Landrathsamte in sein Heimathdorf zurückkehrte. Was war geschehen? In dem Dorfe Sch. waren, wie die „Magd. Ztg.“ erzählt, ein Schulze und zwei Schöppen gewählt worden. Durch eine Zuschrift vom Landrathsamte veranlaßt, hatte der Ortsschulze durch ein Bekanntmachungsschreiben (man klemmt dieses noch heutigen Tages dort in einen 2 Fuß langen geschnitzten eichenen Knüttel und schickt es so von Haus zu Haus) die Gemeindevertreter zu einer Abendsitzung eingeladen. Zur bestimmten Stunde waren alle beisammen. Statt das eingegangene Schreiben, wie üblich, durch den alten Ortsschreiber, den Kantor H., verlesen zu lassen, sagt der Schulze zum Schöppen St.: „Vadder, nu lest dat Dings moal vör!“ Das ging auch recht gut bis zum Schlusse, wo stand: „Der Landrath. J. V.“ — „Nä Vadder, de Deibel ook, wat full dat heiten, J. V.?“ sagt da der Schöppe nach langem Besinnen, „de Affkürzung, un noch darto grote schrebben, hebb'n wi in'e School nich liert!“ — „Ick weit't ook nich glieks, Vadder,“ sagt der Schulze. — „Ha, ha, ha“ lacht da der alte Kantor H. hinter dem Tische in seinen grauen Bart und sagt ironisch: „Das wißt Ihr nicht, was „J. V.“ hier heißt? Das heißt in der Abkürzung, wie hohe Herrn zu schreiben pflegen: „Der Landrath — ist — verreist.“ — „Ne, dat wi ook dat nicht weiten müchten, do steiht et nun schwart upp witt, de Landroath is verreist, so is ett“, sagt der Schöppe, „denn würd ett mit dat Betoalen woll nich so hille sien.“ Alle schlossen sich dem geehrten Vorredner an — und der Schulze kam auf diese Art wegen des „J. V.“ zu einem derben Wischer.

Tromsö, 7. September. Der Dampfer „Antarctic“ ist heute Nacht mit der schwedischen Nordpolexpedition unter Nathorst hier eingetroffen. Die Expedition hat ihr Programm mit gutem Erfolge durchgeführt; sie untersuchte König Karlsland und umsegelte Spitzbergen und Nordostland.

Telegraphische Depeschen.

Münster i. W., 8. September. In voriger Nacht wurde aus dem Postwagen auf dem Wege zwischen dem Bahnhof und der Hauptpost in Münster ein Werthbriefbeutel mit Sendungen im Gesamtwerthe von 150 000 Mark gestohlen.

Paris, 8. September. Der gegenwärtige Aufenthalt Esterhazys ist noch immer unbekannt. Da er der Vorladung in der von seinem Vetter eingeleiteten Klage nicht gefolgt war, beabsichtigt der Untersuchungsrichter, einen Vorführungsbefehl, eventuell die Haft gegen Esterhazy zu erlassen.

Paris, 8. September. Mehrere Blätter versichern, Kriegsminister Zurlinden trage sich schon jetzt mit Demissionsgedanken, weil er die Revision als gefährlich für die auswärtige Politik Frankreichs ansieht und weil er im Dossier Schriftstücke vorgefunden habe, die den Generalstab in ein derartig schlechtes Licht stellen, daß er ein Vorgehen gegen denselben nicht auf sich nehmen will. — Der Abgeordnete Cashlin sandte an Brisson einen Brief, worin er erklärte: „Ich will Sie nur daran erinnern, daß Sie seit zwei Jahren wissen, welche sofortigen Folgen die Revision haben würde. Noch ist Zeit! Sie werden sicher nicht denjenigen Leuten, welche so vorzüglich die Interessen der Feinde Frankreichs bedienen, Genugthuung geben!“

Paris, 8. September. Dem „Siecle“ zufolge soll die Fälschung Henrys bereits dem Ministerium Meline bekannt gewesen sein. Mehrere andere Blätter behaupten, Henry habe für den gefälschten Brief 2000 Franks in Rechnung gestellt, woraus man folgert, daß Henry die Fälschung von einem Dritten herstellen ließ. Dieser Dritte sei der vor einigen Monaten unter räthselhaften Umständen erhängt vorgefundene Lemercier Picuard gewesen.

London, 8. September. Nach einer Pekinger Meldung ist der Vizekönig Li-Hung-Tschang seines Amtes entsetzt worden. Die Bestätigung der Nachricht steht noch aus.

London, 8. September. Die Schlacht von Omdurman scheint, wenigstens was die Verluste der Derwische betrifft, den blutigsten Schlachten unseres Jahrhunderts nahe zu kommen. Der „Sirdar“ meldet: Ueber 500 Araber auf Kameelen wurden dem Khalifen nachgesandt. Der Khalif floh mit solcher Eile, daß er einige seiner Frauen unterwegs zurückließ. Hundert Kameele, die der Khalif für seine eigene Flucht bereit gehalten hatte, fielen in die Hände der Engländer. Nach Aufnahme der Verluste der Derwische durch Offiziere stellen sich furchtbare Resultate heraus. Die Derwische verloren 10 800 Todte und 16 000 Verwundete. Außerdem wurden noch 300 bis 400 Derwische bei der Einnahme Omdurmans getödtet. Ferner wurden 3000 und 4000 kampffähige Gefangene gemacht. Viele Verwundete haben sich vom Schlachtfelde zum Fluß und in die Stadt geschleppt. Ein Kanonenboot ist den Nil hinaufgeschickt, um die Distrikte zu beruhigen, in denen die Derwische plündern sollen. Der Gesamtverlust der Derwische an Todten und Verwundeten beträgt also nahezu 30 000 Mann, während der Verlust der Engländer noch nicht den sechzigsten Theil davon ausmacht.

Athen, 8. September. Die griechische Regierung hat die beabsichtigte Entsendung eines Schiffes nach Kandia zur Aufnahme der Flüchtlinge auf Anrathen der Mächte wieder aufgegeben, um Beunruhigungen zu vermeiden.

Kandia, 8. September. In vergangener Nacht gegen 1 Uhr fand hier wieder ein großer Brand statt. Das englische Telegraphenamt konnte nur mit großer Mühe vor der Einäscherung bewahrt bleiben. Man fürchtet allgemein, daß in den nächsten Nächten auch das österreichische und das russische Konsulat sowie alle Christenhäuser in Flammen aufgehen werden. Die Verluste an Menschenleben nehmen immer noch zu.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 8. September wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 159,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 120,00 bis 130,00, Weizen 153,00 bis 159,00, Gerste 125,00 bis 150,00, Hafer 130,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 126,00 bis —,—, Weizen 154,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 125,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 125,00 bis 126,00, Weizen 153,00 bis 154,00, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 122,00 bis 125,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 45,00 bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 123,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 125,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 120,00 bis 123,00, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 124,00 bis 125,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis 50,00 Mark.

Kolberg: Roggen 120,00 bis 127,50, Weizen 153,00 bis 160,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,— bis —,—, Raps 208,00 bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 50,00 Mark.

Stralsund: Roggen 120,00 bis 125,00, Weizen 153,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 130,00 bis 135,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 125,00 bis —,—, Weizen 154,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 122,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin: Roggen 126,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 125,00 bis —,—, Raps —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 49,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 7. September gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork: Roggen 140,75 Mark, Weizen 164,50 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 169,00 Mark.

Odessa: Roggen 138,00 Mark, Weizen 162,00 Mark.

Riga: Roggen 146,75 Mark, Weizen 172,00 Mark.

Magdeburg, 8. September. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 10,30 bis 10,60, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,15 bis 8,65. Stetig. Brodraffinade I. 24,25 bis —,—. Brodraffinade II. 24,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,87½ bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,25 bis —,—. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 9,60 G., 9,62½ B., per Oktober 9,72½ G., 9,75 B., per November-Dezember 9,72½ G., 9,77½ B., per Januar-März 9,92½ G., 9,95 B., per April-Mai 10,05 G., 10,07½ B. — Ruhig.

Köln, 8. September. Rüböl loko 56,00, per Oktober 52,80. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 8. September. Vorm. 11 Uhr Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 31,75, per Dezember 32,00, per März 32,75, per Mai 33,00. Alles Geld.

Hamburg, 8. September, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per September 9,60, per Oktober 9,72½, per November 9,67½, per Dezember 9,75, per März 10,00, per Mai 10,10. Stetig.

Pest, 8. September. Feiertag.

Glasgow, 8. September, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 5 d. Stetig.

Wetteraussichten für Freitag, den 9. September.

Warm und vorwiegend heiter bei schwachen südwestlichen Winden; Gewitter nicht ausgeschlossen, sonst trocken.

Wasserstand.

Am 7. September. Elbe bei Aussig — 0,50 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,70 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 0,82 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,15 Meter. — Oder bei Ratibor + 0,88 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,68 Meter, Unterpegel — 0,94 Meter. — Oder bei Frankfurt + 0,88 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 2,24 Meter. — Warthe bei Posen + 0,34 Meter. — Am 6. September: Netze bei Usch + 0,49 Meter.

Foulard-Seide 95 Pfg. bis Mk. 5,85 per Meter — japanische, chinesische 2c. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 75 Pfg. bis Mk. 18,65 p. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seidenfabriken (k. k. Hofl.) Zürich.

Berliner Börse vom 8. September 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,90B
Brüssel	8 Tg.	80,50 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,10G
Kopenhagen	8 Tg.	112,15
London	8 Tg.	20,39
"	3 Mt.	20,29
Madrid	14 Tg.	51,40B
New-York	vista	4,2075B
Paris	8 Tg.	80.70
"	2 Mt.	80,45G
Wien	8 Tg.	169,60
"	2 Mt.	—,
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,50
Italien. Plätze	10 Tg.	75,05
Petersburg	8 Tg.	216,10
"	3 Mt.	214,25
Warschau	8 Tg.	216,25

Bankdisconto 4%, Lombard 5%.

Geldsorten.

Sovereigns	20.38G
20 Frcs.-Stücke	16,16G
Gold-Dollars	4,1875
Imperials	—
Amerikan. Noten	4.20
Belgische "	80,75
Englische "	—,
Französische "	80,80
Holländische "	169,
Oesterr. "	169,80B
Russische "	216,60
" Zollcoupons	323,60

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,20B
" " "	3½	101,90G
" " "	3	94,50G
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	101,90G
" " "	3½	101,90G
" " "	3	94,80G
Staats-Schuld-Sch.	3½	93,90G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—
Berliner "	3½	100,20B
Bonner "	3	—
Breslauer "	3½	—,
Bromberger "	3½	—
Casseler "	3½	—
Crefelder "	3½	—
Dortmunder "	3½	—
Dresdner "	3½	—
Düsseldorfer "	3½	—,
Duisburger "	3½	97,60G
Elberfelder "	3½	—,
Erfurter "	3½	—
Essener "	3½	—
Halberstädter " 1897	3½	99,60G
Hallesche " 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
" Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer "	3½	—
Kieler "	3½	—
Kölner "	3½	—
Königsberger "	3½	—
Liegnitzer "	3½	—
Lübecker "	3	—
Magdeburger "	3½	—,
Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	98.B
Pommersche "	3½	99,20B
Posener "	3½	99,60G
" "	3	89,50G
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer "	4	—,
Rheinprov.-Obl.	3½	—,
"	3	—,
Stettiner Stadt-Anl.	3½	—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	92,60G
" "	3½	100.G
Westpr. "	3½	99,50C
Berliner Pfandbriefe	5	118,50G
" "	4½	112,10G
" "	4	100,G
" "	3½	102,10G
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—
" " "	3½	100,G
" " "	3	90,G
Kur- u. Neumärk. "	3½	—,
" " "	4	—
Ostpreussische "	3½	99,50
" "	3	89,29G
Pommersche "	3½	99,90G
" "	3	89,90
" "	4	101,80
Posensche "	3½	99,80
" "	3	89,70
" "	4	—,
Sächsische "	3½	99,90B
" "	3	90,B
Schlesische "	3½	99,60
" "	4	—
" "	3	90,30
Schlesw.-Holst. "	4	107,20
" "	3½	99,30
" "	3	89,80B
Westfälische "	4	102,20
" "	3½	99,30B
" "	3	89,90G
Westpr. rittersch. "	3½	100,50G
" " "	3	90,70B
Hannov. Rentenbriefe	4	—,
" "	3½	—
Hessen-Nass. "	4	—
" "	3½	—
Kur- u. Neum. "	4	103,10B
" "	3½	—,
Pommersche "	4	102,90G
" "	3½	99,60B
Posensche "	4	102,90G
" "	3½	99,50B
Preussische "	4	103,10B
" "	3½	99,50B
Rhein. u. Westf. "	4	103,G
" "	3½	99,50B
Sächsische "	4	10,290G
Schlesische "	4	—,
" "	3½	—,
Schlesw.-Holst. "	4	103,G
" "	3½	—,
Hamburg. Staats-Anl.	3½	—,
" "	3	—,
Lübecker "	3	—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—
" Staats-Rente	3	97,80

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,
Augsburger "	—	23,40
Bad. Präm.-Anl.	4	—,
Bayer. "	4	165,
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	114,G
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,25
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,
Lübecker "	3½	128,60
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,60
Oldenburg, 40 Th.-L.	3	—,

Ausländische Anleihen.

Argentin.-Anl.	fco.	83,50
" innere	"	73,10
Chilen. Gld.-Anl.	4½	—,
Chinesische "	5½	103,75
" "	6	107,10G
" "	5	99,50
Finnländ. Loose	—	56,30
Freibg. 15 Frcs.-L	—	25,90
Griechen	fco.	38,60
" Mon.	fco.	44.10
Italien. Rente	4	92,90
Mailnd. 10 Lire-L	—	13.50
Mexican. Anl.	6	99,70B
Oestr. Gld-Rente	4	102.10
" Papier- "	4⅕	101,10G
" Silber "	4⅕	101,20G
" 250 Fl. L. 1854	3½	—,
" Credit- "	—	—,
" 1860er L.	4	148,
" 1864er L.	—	—,
Poln. Pfdbrf.	4½	100,80G
Portugiesen	fco.	37,
Rumän. Anl.	5	—,
" "	4	92,60
Russ. cns. A. 1880	4	102,90
" Gold-" 1884	5	—,
" " " 1896	3	—,
" Staatsr.	4	100,90
" Pr.-Anl. 1864	5	—,
" " " 1866	5	—,
" Boden-Crdt.	5	122,10G
" Staats-Obl.	3⅘	100,
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	93,30B
" amort. St.	4	59,80
Spanier	4	41,90G
Türk. Admin.	5	98,10G
" 400 Frcs.-L	—	113,60B
Ung. Gold-R.	4	102,20G
" Kronen-R.	4	98,80G
" Staats-R.	3½	89,25
" Loose	—	—.

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,
Br.-Hannover	3½	97,50G
"	4	100,80G
Danziger	3½	—,
"	4	—,
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	—,
" " " " II	3½	110,
" " Pfndbr.	3½	102,G
" " "	4	100,25
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	110,50G
" "	4	100,10
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,20G
"	3½	97,80
Hannov. Bdcrd.	3⅘	101,75G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	100,G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—,
Mckl. Str. H. B. Pf.	4	103,50
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,50
" Präm. Pf.	4	—,
Mtteld. Bdcrd. Pf.	3½	99,50G
Nord. Gr. H. P. III.	4	99,75G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50G
Pr. B.-C.-Pfd.	5	113,G
"	4½	115,90G
"	4	99,80G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97.25
"	4	100,25
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	97,90
Rhn. Hyp.-Pfdb.	4	101,30G
Rhein-Wstf. Bdc.	4	102,90G
Sächsische "	3½	101,G
Schles. Boden	5	—,
" " rz. 110	4½	—,
" "	4	100,30G
Stett. N. Hyp.	4½	95,30G
" "	4	—,
" "	3½	—,
Westd. Bdc.	4	102,25G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	114,75G
Altd.-Colberg	—,
Braunsch. Lnd.	126,75G
Brölthaler	—,
Crefelder	113,
Dortm. G. Ensch.	181,30
Eutin-Lübeck	59,20
Halbst.-Blkbg.	158,50G
Königsb.-Cranz	162,75
Lüb.-Büchen	169,50
Marienb.-Mlaw.	89,50
Ostpr. Südbahn	96,10

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	93,80
Dortm. G, Ensch.	—,
Marienb.-Mlaw.	—,
Ostpr. Südbahn	117,50

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	143,
Allg. Deutsche "	139,50
" Loc. u. Strb.	214,
Barmen-Elberf.	252,25
Boch.-Gels. Str.	173,
Bresl. Elctr. "	208,25G
" Strassenb.	268,G
Crf.-Uerd. Loc.	—,
Dresdn. Str.-B.	221,50
Electr. Hochb.	134,
Gr. Berlin. Strb.	335,50
Hamburger "	201,90
Magdeburger "	275,G
Potsdamer "	94,60G
Stettiner "	184,

Ausl. Eisenb.-Werthe.

Oest. Ung. St.	149,25
" Nrdwestb.	—,
" " B. Elbth.	—,
Südöst. (Lomb.)	32,90
Warsch.-Wien	382,75
Canad.-Pacific	84,90
Gotthardbahn	142,25
Ital. Merid.	134,25
" Mittelmeer	97,80G
Jura-Simplon	90,60
Lütt.-Limburg	50,25G
Lux. Pr. Henry	103,75G
Northern-Pacific	77,90
Schw. Central	147,40
" Nordost	105,60
" Union	76,25G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,75G
Bergisch-Märk.	99,60G
Brnsch. Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	99,90G
Halb.-Blankenb.	99,90G
Starg.-Küstr. 3½	99,50

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,40G
Kronpr.-Rdlfsb.	99,80G
Oest.-Ung. Stb.	—,
Südöst. (Lomb).	76,40
Ivang.-Dombrow	—,
K.-Chark.-Asow.	101,
Kursk-Kiew	101,20B
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	—,
Mosco-Smolensk	101,10B
Rjäsan-Koslow	101,10
Rybinsk	101,25
Transkaukas	81,80G
Warsch.-Wien.	—,
Centr.-Pacific	97,G
North.-Pac. 4%	98,90
" 3%	67,60
Gotthardbahn	—,
Port. Eisb.-Obl.	62,50

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	110,90
Bresl. Rhederei	176,10G
Chines. Küstenf.	87,75G
Ham. Am. Packet	123,
Hansa, Dampf.	172,90
Kette, D. Elbsch.	72,60
Nordd. Lloyd	112,75
Schles. Dpf.-Co.	103,
Stettin. " "	110,80

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	139,80G
B. f. Rheinl u. W.	121,80G
Barmer Bank-V.	141,75
Berg.-Märkische	162,B
Berliner Bank	116,80
" Hand.-Ges.	167,G
Braunschw. Bk.	115,75
" Credit	—,
" Hypoth.	138,30G
Breslauer Disct.	120,10
" Wechslerbk.	110,90
Chemnitz Bk.-V.	116,80G
Coburger Credit	100,60G
Danz. Privatbk.	139,25
Darmstädter Bk.	153,50G
" Zettelb.	—,
Dessau. Landsb.	141,75
Deutsche Bank	202,
" Genosssch.	118,10G
Disconto-Comm.	202,10
Dortm. Bank-V.	133,
Dresd. Bank	161,50
" Bank-Ver.	121,80G
Düsseldorfer	127,80G
Elberf. Bank-Ver	—,
Essener Credit	143,60G
Goth. Grundcred.	124,10G
" Privatbank	133,75
Hamb. Comm.-B.	137,75G
" Hyp.-Bank.	157,10G
" Wechslerb.	129,30G
Hannoversche	127,50G
Hildesheimer	141,50G
Kieler	—,
Köln. Wechslerb	106,25
Königsbrg. V.-B.	114,80G
Leipziger Bank	190,70
" Credit	210,10G
Lübeck Comm.	145,75G
Magdeb. Bk.-V.	116,30G
" Privatb.	112,
Mecklenb. Bk. 40.	114,
" Hypothek.	100,50G
" Str. Hp. B.	143,60G
Mein. Hyp.-B. 70	134,25G
Mitteld. Bodcr.	116,10
" Cred.-Bk.	118,50
Nationalbk. f. D.	146,75
Nordd. Credit.-A.	124,25
" Grundcr.	98,40
Oestr. Credit	222,60
Osnabrücker	151,B
Ostdeutsche	121,
Peters & Co. Kref.	129,80
Pom. Hyp. Vrz.-A.	153,20G
Posener Provinz	115,
Pr. Bodencr.-Bk.	140,
Pr. Centr.-Bod.	170,50B
Reichsbank	164,10
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	—,
Rostocker	93,60G
Sächsische	132,75G
Schaaffh. B.-V.	150,25G
Schles. Bank-V.	151,25G
Westdeutsch. Bk.	129,80
" Bodencr.	115,25G
Westphäl. Bank	123,25G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	125,10
Bockbrauerei	195,50G
Böhm. Brauh.	243,25G
Friedrichshain	129,
Königstadt	127,80
Patzenhofer	258,
Pfefferberg	239,25
Schönebrg. Sch.	206,50
Schultheiss	282,
Bochumer	180,30
Dessau. Feld.	126,25G
Dortmunder Br.	—,
" Löwen	—,
" Union	338,B
Düsseld. Höfel	188,75G
Germania Dortm.	225,80G
Lindenbr. Unna	164,70
Lindener	388,50
Posen. Hugger.	141,30

Accumulator-F.	177,10
Alfeld-Gronau	149,25G
Allg. Berl. Omnib	203,G
Allg. Electric. G.	276,50
Aluminium-Ind.	164,25
Anglo-Ct.-Guano	80,75
Anhalt. Kohlenw	111,75
Aplerbck. Steink	130,25G
Arenberg Bergb.	879,G
Baroper Walzw.	87,
Berl. Electric. W.	319,50
" Packetfahrt	296,
Berzelius Bergw.	124,25G
Bielefeld, Masch.	341,25
Bismarckhütte	209,80
Boch. Bgw. Vz. C.	91,50
" Gussstahl	219,60
Bonifacius	128,30
Braunsch. Kohl.	138,50G
" " St.-Pr.	154,10G
" Jute-Spin.	178,40G
" Masch.	205,50
Bredow. Zuckerf.	64,40
Bresl. Oelfabrik	95,50G
" Sprit-Fab.	162,50
" Wagb. Linke	298,75
" " Vorzug	107,40G
Butzke & Co. Met.	146,60
Cassel. Federst.	203,10G
" Trebertrock.	405,50
Charltb. Wasser	378,
Chem. [illegible]	84,75G
Concordia Brgb.	242,
Consold. Schalke	238,75
Courl, Bergwerk	159,60
Cröllw. Papierf.	294,75
Dannenbaum	109,75
Danzig. Oelmühl.	82,
" " St.-Pr.	95,60G
Dessauer Gas	208,75
Deut. Gas-Glühl.	540,
" Metallpatron	359,
" Spiegelglas	142,G
Donnersm. Hütte	180,25
Dortm. Union C.	98,30
Düsseld. Cham.	—,
" Draht	83,25
" Kammg.	91,B
" Eisbd. (Wag.)	284,20
Dynamite Trust	172,
Egest. Salzw.	136,60G
Elberf. Farbenf.	347,G
Elektr. Kummer	191,50G
" Liegnitz	105,
Eschweiler Berg	198,90
Fraustadt. Zuckf.	98,40G
Gelsenkirchen	189,
" Gussstahl	187,75
Georg Marienh.	113,25
" " St.-Pr.	125,30G
Ges. f. electr. Unt.	167,
Gladbach. Spinn	171,75G
Glauziger Zuckf.	113,25B
Görl. Eisenbbed.	290,G
" Masch. conv.	185,25
Hagener Gussst.	129,
Hall. Maschinen	442,
Hambg. Elec.-W.	169,75G
Hannov. BauSt. P	123,25
" Immobilien	117,
" Msch. St.	315,
Harkort Br. conv.	134,25G
" St.-Pr.	158,G
" Berg St.-Pr.	162,50
Harpener Bergb.	176,40
Hartm. Maschf.	186,
Harzer St.-Pr.-A.	79,G
Helios Elec.-Ges.	184,25G
Hengstenb. Msch	122,75G
Herbrand Wagg.	180,50
Hibernia	193,10
Hildebrand Mühl	192,50G
Hirschbg. Leder	149,10G
" Masch.	129,25G
Höchster Farbw.	—,
Hörderhütte A.	156,
Hösch, Eisen	183,50
Hoffmann Stärke	177,90
Hoffmann Wagg.	288,
Howaldt-Werke	—,
Kaliw., Aschersl.	148,25G
Kapler Maschin.	138,50
Kattowitzer	188,10G
Köhlmann Stärk.	279,G
Kölner Bergwrk.	255,
" Electr.-Anl.	127,50
" Müsen Bgw.	47,25
König Wilh. cnv.	239,
" St.-Pr.	231,25
Königsb. Masch.	87,75G
" Walzmühle	120,50G
Körbisdf. Zucker	115,50
Lauchhammer	—,
" conv.	181,50
Laurahütte	208,30
Leipz. Gummiw.	143,75G
L. Löwe & Co.	461,
Louise Tiefb. cv.	76,80
" St.-Pr.	109,90B
Magdb. Allg. Gas	122,80G
" Baubank	92,G
" Bergwerk	426,B
" " St.-Pr.	—
Marie. cons. Bgw.	[illegible]
Marienh.-Kotzn.	93,
Maschin. Kappel	236,75
" Strube.	105,
Massener Bergb	143,25
Mech. Web. Lind.	155,75G
" Zittau	147,G
Mechernich. Brg.	[illegible]
Menden & Schw.	93,25
Nähmasch. Koch	161,50G
Norddeut. Eisw.	88,40
" Gummi	—,
Nordstern Kohle	212,50
Oberschl. Cham.	167,50
" Eisenb.-Bedf.	114,10
" Eisen-Ind.	143,15
" Kokswerke	166,
" Portl.-Cement	170,80
Oldenbg. Eisenb.	—,
Oppeln. Cement	176,60
Osnabrck. Kupf.	105,75
Paucksch, Masch	120,50B
Phönix Bergwk.	178,50
Pluto, Steinkohl.	[illegible]
Posener Spritf.	167,10
Ravensbg. Spin.	124,10G
Redenhütte	81,50G
Rhein-Nassau	167,75
" Metallw.	[illegible]
" Stahlwrk.	233,
" Industrie	223,50G
" Westf. Kalk.	120,25G
Riebeck Montan	206,G
Rositz. Braunk.	198,G
" Zuckerf.	172,25
Sächs. Guss.	280,50G
" Kammg. V.-A.	84,75G
" Nähfaden cv.	114,50
" Webstuhl-Fb.	223,25B
Schalker Gruben	355,G
Schering Chm. F.	175,
Schles. Brg. Zink	297,50
" Gasgesellsch.	—,
" Portl. Cem.	232,75
" Kohlenwerke	38,30G
" Lein. Kramsta	140,G
Schuckert Elect.	247,25
Schulz Knaudt	203,25G
Siemens, Glash.	233,B
Stett. Bred. Port.	194,25G
" Cham.	417,
" Electr.-W.	173,B
" Vulkan B.	222,75
" " St.-Pr.	223,50G
Stoewer, Nähm.	166,25
Stolberger Zink.	78,G
" St.-Pr.	149,25G
Strals. Spielk.	128,25B
Thürng. Salinen	71,75G
Tuchf. Aachen.	79,10G
Union, Chem. Fb.	149,40
Ver. Köln-Rottw.	227,G
Victoria Fahrrad	185,
Voigt & Winde	121,G
Vorwärts Spinn.	112,25G
Vulcan, Duisb.	—,
Warstein. Grub.	146,75
Wasserw Gelenk	304,75G
Westeregl. Alcal	200,G
Westph. Draht. I.	158,10
" Stahlw.	213,70
" Union Br.-Pr.	181,75G
Wittener Gussst.	206,

Versicherungs-Actien.

Germania Stettin	—
Schles. Feuer.	—

Stettin, den 7. September 1898.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Sanne-Stolle-Stift ist die Wohnung **Nr. 14 frei geworden.**

Hülfsbedürftige Ehepaare, Wittwen und Jungfrauen, welche der christlichen Religion angehören, im Wege der öffentlichen Armenpflege in den letzten fünf Jahren nicht unterstützt worden sind und dies Beneficium zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 23. September d. Js. einschließlich unter Beifügung ihrer Taufscheine schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat.
Sanne-Stolle-Stifts-Deputation.

Die Verloosung

zur Erhaltung der Grabower Diakonissenstation und für die Armen der Gemeinde wird nun in kurzer Zeit am 21. d. Monats geschehen.

Da bitten wir dringend durch die Entnahme von Loosen, wovon noch eine große Anzahl vorhanden ist, uns zu helfen und auch bald die uns zugedachten Gewinngegenstände, Handarbeiten u. s. w. freundlichst uns zu übergeben. Von Frau Stadtrath **Kuckhahn** und auch im Pfarrhaus werden dieselben gern entgegengenommen.

Grabow, d. 1. September 1898.

J. A: **Mans**, Pastor.

Kaufmänn. Fortbildungs-Schule.

Der Unterricht unserer Fachschule und Buchführung beginnt für dieses Quartal am

Sonntag, den 11. September, Nachmittags 5 Uhr,

und finden Neuaufnahmen von Zöglingen aller kaufmänn. Branchen, gleichviel ob deren Chefs Mitglieder sind oder nicht, bei Beginn des Unterrichts, Ottoschule, Klosterhof, 2 Tr. links, statt.

Die Schule gliedert sich in 3 Klassen und wird Unterricht ertheilt in Deutsch, Rechnen, Schönschreiben, Handelsgeographie und Buchführung.

Das Schulgeld beträgt 4 Mark pro Quartal und findet der Unterricht alle 14 Tage an einem Sonntage von 5—8 Uhr und alle Donnerstage von 3—5 Uhr Nachmittags statt.

Der Vorstand des Vereins Stett. Kaufleute.



(*)

Lette-Verein

unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich. Handels-, Gewerbe- u. Photograph. Schule für Frauen und Töchter,

Berlin SW., Königgrätzerstraße 90.

1. Handelsschule.

Gründliche Ausbildung für den **kaufmännischen Beruf:** zur Buchhalterin, Correspondentin in deutscher, französischer und englischer Sprache, in Stenographie, Gebrauch der Schreibmaschine, Rechnen 2c.

Der Kursus beginnt am 11. Oktober d. Js.

Vorklasse zur Ergänzung unvollkommener Schulbildung.

2. Ausbildung zur Büreaubeamtin

für Rechtsanwälte und Genossenschaften. Beginn des Kursus am 1. Oktober.

3. Gewerbeschule.

Am 1. Oktober und am 1. jedes weiteren Monats beginnen neue Kurse für Schneidern (auch Radfahr-Costüme u. Reformkleider), Putzmachen, Frisiren, Blumen-Fabrikation, einfacher Handarb., Maschinennähen (div. Syst.), Wäschezuschneiden, Waschen und Plätten auf neu, Spitzenwäsche, Kochen.

Ausbildung zur Industrie-Lehrerin, Koch- u. Haushaltungsschullehrerin, Stütze und Jungfer in den hierfür erforderlichen Fächern zu ermäßigten Preisen.

Die Vorbereitung für das staatliche **Handarbeit-Lehrerin-Examen** beginnt am 1. Oktbr.

4. Kunsthandarbeitschule.

Unterweisung in allen **feinen Handarbeiten** u. Kunststickereien.

Kunstgewerbliche Abtheilung: Holzbrennen, Schnitzen, Porzellanmalen, Lederpunzen 2c.

Kunststickerei auf der **Nähmaschine** in verschied. Material.

Ornamentzeichnen nach Flachvorlagen und Koloriren der Must...

5. Photogr. Lehranstalt.

Ausbildung in der Photogr. u. dem photomech. Verfahren zu Retoucheurinnen, Copirerinnen und Empfangsdamen. Gelegenheit für Liebhaberinnen der Photographie zur Ausbildung.

Spezialkurse im Uebermalen von Photographien in Oel- und Aquarellfarben.

Beginn des Wintersemesters am 10. Oktober.

6. Atelier für Anfertigung von Kunsthandarbeiten.

Annahme von Bestellungen jeder Art Kunsthandarbeiten. Unentgeltliche Ausbildung von Stickerinnen.

7. Victoria-Stift.

Damen-Pensionat im Lette-Hause für In- u. Ausländerinnen.

Auskunft über sämmtliche Institute, schriftlich wie mündlich, durch die Registratur des **Lette-Vereins, Berlin SW.,** Königgrätzerstraße 90.

Geöffnet wochentäglich von 9 bis 6 Uhr.

Prospekte gratis und franko.

(*) **Der Vorstand.**

Verein ehemaliger 34er.

34. Sonntag, den 11. d. M., findet unser **Kränzchen** in der „Philharmonie" statt.

Eingeführte Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

Entree: Ein Herr mit Dame 1 M, zweite Dame 50 Pf. Anfang 4 Uhr.

NB. Parade-Anzug.

Der Vorstand.

Gelegenheits-Gedichte, Prologe, Festreden 2c. Näh. Exped. Kohlmarkt 10.







Thatsachen beweisen!

Möbel- und Polsterwaaren

kauft man unter **coulantesten Zahlungsbedingungen** bei **großer Auswahl** und in nur **guter Ausführung**

gegen Baar und auf Abzahlung

in

H. Bielefeld's Nachflg.

(Inhaber: S. Matzdorff)

Waaren- und Möbel-Geschäftshaus

Mönchenstrasse 14, I.,

gegenüber dem Roßmarkt.

Keine Anzahlung. Bequeme Abzahlung.

Geöffnet von Morgens 1/2 8 bis Abends 8 Uhr, Sonnabends bis 9 Uhr.





Rheinische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln,

Ehrendiplom des landwirthschaftl. Central-Vereins f. Rheinpreussen 1877. **Silberne Medaille**, Ehrengabe der Stadt Köln. Zuerkannt von der Landwirthschaftl. Jubiläums-Ausstellung Köln 1890, für die Förderung der Vieh-Versicherung und dadurch erfolgte Förderung der Landwirthschaft.

Einzige Gesellschaft dieser Branche, welche empfohlen wird vom **Central-Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreussen,** dem **Central-Vorstand der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft im Grossherzogthum Oldenburg** und **verschiedenen anderen landwirthschaftl. Vereinen und Koporationen,** von der **General-Anwaltschaft ländlicher Genossenschaften für Deutschland** zu Neuwied, sowie vom **Deutschen Offizier-Verein** zu Berlin und den **Kaiserl. Deutschen Ober-Postdirektionen.** Die Rheinische versichert auf Wunsch auch gegen **feste Prämie** unter den mit dem **Deutschen Landwirthschaftsrath** vereinbarten Normalstatuten und Bedingungen, **welche jedem Interessenten auf Verlangen gratis** zugesandt werden.

Thätige Agenten werden gesucht.

Die General-Agentur

C. Weigel, prakt. Thierarzt, **Pölitz i. Pomm.**

Generalagent gesucht,

welcher energisch thätig und große Verbindungen besitzt. **Günstige** Bedingungen. Vertreter anderer Vers.-Branchen bevorzugt. Adresse: General-Direktion der **Sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden.**

(Größte deutsche Vieh-Vers.-Ges.)

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Die Aufnahmen für das Winter-Halbjahr 1898/99 beginnen am 17. Oktober, die Vorlesungen am 24. Oktober.

Prospekte und Lehrpläne versendet das Sekretariat der Akademie auf Ansuchen kostenfrei.

Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang ertheilt

Der Direktor

Professor Dr. Freiherr von der Goltz,

Geheimer Regierungs-Rath.

Bekanntmachung.

Das Programm der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin für 1. Oktober 1898/99 ist erschienen und vom Sekretariat für 50 Pfg., ausschließlich Porto für Zusendung, zu beziehen.

Immatrikulationen finden vom 1. bis 24. Oktober 1898 und vom 1. bis 20. April 1899 statt.

Charlottenburg, den 1. August 1898.

Der Rektor

der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin.

Goering.

Gesangbücher

empfiehlt

in grösster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4 und Lindenstr. 25.



Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Wrangelstr. 4c, herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben, Balkon, Garten zum 1. 10. 98.

5 Stuben.

Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage 5 Zim. (4 Bdz.), Balkon, Badestb. 2c. sof. miethsfr.

Lunierstr. 3, 4 u. 5 Stub., Badest. z. 1. 10. Näh. H. 1.

4 Stuben.

Falkenwalderstr. 119, 4 Zimmer, **Balkon, Badestube** z. 1. 10. zu vermiethen.

3 Stuben.

Burscherstr. 7

sind 3 Zimmer mit Badestube und Zubehör p. 1. October zu vermieth.

2 Stuben.

Bergstr. 4, 2 Stuben u. Zubehör z. 1. Oktbr. z. verm.

Von einer größeren Wohnung sind 2 Zimmer, Küche nebst Zubeh. z. verm. **Alte Falkenwalderstr. 4,** III r.

Burscherstraße 44,

zum 1. 10. ist eine kl. Wohnung, 2 Stuben, ev. m. kl.

hell. Werkst. für jedes ... zu verm. Zu melden beim Wirth.

Fich... 9

sind 2 Zimmer ... Zubehör zum 1. October zu v...

Grabowerstr. 10, ... ist eine Souterrain-Wohnung ..., passend für Schuhm... wohnt, zum 1. Oktob...

Bergstr. 4 ... Oktbr. z. verm.

Burscherstr. 7, eine Flurstube per 1. Oktober zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche.

Schiffbaulastadie 16 sind Wohnungen m. Wasserl. z. v.

Fuhrstr. 10 sind 2 kleine Wohnungen zu vermiethen.

Gr. Wollweberstr. 18, Stube, Kammer, Küche z. 1. 10. z. v.

Möblirte Stuben.

Alte Falkenwalderstr. 14, 3 Tr. r., ein gut möbl. Zimmer z. 1. 10. zu vermiethen.

Schulzenstr. 11, 1 Tr., ist eine kleine möbl. Stube an eine Dame zu vermiethen.

Stallungen.

Holzstr. 14b Pferdest., Remise, auch als Lagerraum z. v.

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5 ist ein **Lagerkeller, ca. 100 □Meter, trocken, zu vermiethen.**

In den Stürmen des Lebens.

Roman von **Th. Schmidt.**

Nachdruck verboten.

44.

Ernestine sah den Assessor ernst fragend an. Er verstand sie nicht, oder auch wohl zu gut und blickte einen Moment sinnend in sein Glas, dann sagte er: „Also, mein Unglück! — Ja, wollte ich Ihnen, mein lieber Herr Hart, die Seelenstimmung ausmalen, in die ich versetzt ward, als ich kurz darauf, nachdem ich mich von Ihnen heute Nachmittag verabschiedet hatte, Ihre Fräulein Tochter vor mir erblickte, dann müßte ich die Genialität eines Goethe besitzen. Denken Sie sich meine grenzenlose Ueberraschung, als ich in der vermeintlichen Uebelthäterin, der ich seit heute Morgen eifrig nachforschte, Ihre Tochter entdeckte — diese junge Dame da, mit der ich in Hannover auf einem Balle getanzt hatte. Sagen Sie selbst: konnte mir wohl ein größeres Unglück passiren?"

„Allerdings, wenn die Sachen so stehen — meine Tochter hat mir von dieser Bekanntschaft nichts erzählt — dann wird die Situation für Sie eine höchst unangenehme gewesen sein, besonders, wenn Sie meine Tochter nunmehr für unschuldig halten konnten."

„Als Jurist konnte ich das nach den vorliegenden Verdachtsmomenten leider nicht sogleich, als Mensch, als begeisterter Bewunderer alles Hohen, Edlen und Schönen an der Krone der Schöpfung mußte ich an die Unschuld Ihrer Tochter glauben, und so wurde, um es kurz zu sagen, aus dem Saulus ein Paulus. War ich so einerseits tief unglücklich darüber, daß ich Fräulein Ernestine verdächtigt hatte, so war ich doch andererseits wieder glücklich, daß ich die tief gekränkte Unschuld vertheidigen und den Mißgriff wieder gut machen konnte. Sehen Sie, das ist mein heutiges Unglück und Glück."

Ernestine setzte sich wieder.

„Gott sei Dank!" dachte sie. „Die Schilderung seines Glücks ist nicht in dem gefürchteten Sinne ausgefallen, den ich seinen Worten vorhin unterlegte."

„Sie dürfen mir meine Tochter nicht verwöhnen und ihre Tugenden nur in Superlativen preisen. Das ist nicht gut für sie," nahm Hart das Wort. „Sie hat mir in den letzten sechs Wochen Sorge und Kummer genug bereitet. Neben einigen lobenswerthen Eigenschaften hat sie auch verschiedene Fehler."

Der Assessor blickte erwartungsvoll zu Ernestine hinüber, die bei diesen Worten mit gesenktem Kopf dasaß.

„Ich glaube, Ihr Herr Papa übertreibt. Fehler? — nun ja, die hat jeder Mensch, aber Ihre Fehler, Fräulein, möchte ich doch wohl kennen lernen."

Ernestine hob langsam den Kopf. Ich habe sehr viele Fehler, das lernte ich jetzt erst einsehen. Ich habe bereits meinem Vater gelobt, ihm von heute ab stets eine gehorsame Tochter zu sein."

„Das ist brav, damit ehren Sie sich und ihn," sprach lobend der Assessor, der sich ein zweites Glas einschenkte. Nun will ich Sie hier auch nicht länger festhalten. Wollen wir, Herr Hart, eben noch ein paar Worte mit den Herren da drinnen wechseln? Wir müssen uns der Gesellschaft doch wohl mal zeigen, sonst glaubt sie es doch nicht, daß wir drei hier zusammen gesessen haben."

Der Assessor erhob sich, auch Hart stand auf und wandte sich an seine Tochter.

„Nur ein paar Minuten, Ernestine — es geschieht Deinetwegen."

Der Assessor hatte bereits die Thür zum Gesellschaftszimmer geöffnet und laut die Worte gesprochen: „Bitte, mein lieber Herr Hart, treten Sie ein, die Herren werden sich gewiß freuen, Sie nach langer Zeit mal wieder in ihrer Mitte zu sehen."

Die anwesenden Herren — es mochte ein Dutzend sein — blickten erstaunt auf den freundlich lächelnden Assessor, hinter dem Hart und seine Tochter sichtbar wurden.

Der alte Förster mußte wirklich ein gern gesehener Mann in diesem Kreise sein, denn alle Herren erhoben sich und schüttelten ihm, als er mit dem Assessor durch das Zimmer ging, die Hand.

„Die Geschichte mit der Verhaftung der Tochter Harts war wohl wieder Stadtklatsch?" raunte der alte Geheimrath, die angesehenste Person des Orts, dem Assessor im Vorbeigehen ins Ohr."

„Natürlich — Mißverständniß, handelte sich blos um ein Verhör," antwortete Thies leise.

„Sonst nichts ermittelt?"

„Doch, sind dem Mörder auf der Spur! Darf aber noch nichts verrathen." —

Die beiden Herren kehrten nach etwa zehn Minuten wieder zu Ernestine zurück. Sie waren aber nicht wenig überrascht, als sie an ihrem Tische den Forsteleven Brause lebhaft sprechend bei Ernestine vorfanden.

„Ah — sieh da, Herr Brause!" redete ihn der Assessor lächelnd an. „Auch noch Geschäfte in der Stadt gehabt?"

Der Forsteleve erhob sich. Sein Gesicht war bleich und verstört.

„Geschäfte — nein! Hörte vor einer halben Stunde im Forsthause, daß Fräulein Ernestine und ihr Herr Papa von einem Gendarm . . . ."

„Zu einem Verhör vor Gericht mittels Wagen geholt seien," fiel Thies dem Erregten ins Wort. „Ganz richtig! Ihres Zeugnisses bedarf es jetzt aber nicht mehr. Die Sache ist bereits vollständig aufgeklärt."

„Das — das freut mich! Bin in einer halben Stunde die fünf Kilometer Weges hierhergerannt, um für das Fräulein zu zeugen."

„Sehr lobenswerth! Da wird Ihnen ein Glas Bier vortrefflich schmecken. Wenn ich eben recht sah, langweilen sich zwei Ihrer Freunde da drinnen am Skattisch und suchen eifrig den dritten Mann."

Thies hatte den Thürgriff in der Hand behalten, jetzt öffnete er die angelehnte Thür soweit, daß die unmittelbar am Eingang des Gesellschaftszimmers sitzenden beiden Bekannten des Brause diesen sehen mußten und sagte zu den Beiden gewendet mit einem feinen ironischen Lächeln um den Mund. „Ihr Sehnen, Herr Meyer und Herr Garbe, geht doch noch in Erfüllung — hier ist der dritte Mann."

„Famos! Herr Brause: kommen Sie her — immer rin in die Kartoffeln! Gestern hatten Sie die dicksten, heute hoffen wir Sie reinzulegen!" rief Meyer, und Garbe bemerkte: „Ja, Herr Assessor, gestern hatte Herr Brause wirklich die dicksten Kartoffeln, schon mehr magnum bonum."

„Na, da wünsche ich sie Ihnen heute," antwortete Thies lachend.

Brause, dem nichts anderes übrig blieb, als der Aufforderung nachzukommen, ging nach einer Verbeugung gegen Ernestine und Hart zu den beiden jungen Leuten hinüber. Im Vorbeigehen warf er dem Assessor aber einen tückischen Blick zu. Er mochte sich in seiner stark optimistischen Auffassung aller die eigene Person berührenden Verhältnisse seine Rolle als Befreier Ernestinens aus der Haft so schön zurechtgelegt haben. Er sah sich wahrscheinlich schon an ihrer Seite dem Forsthause zuschreiten und hörte von ihren Rosenlippen Worte des Dankes strömen über sein mannhaftes Eintreten für ihren guten Ruf, für ihre Freiheit; statt dessen hetzte ihm dieser unausstehliche Assessor die beiden wüsten Kerle, den versoffenen Zahnarzt Meyer und den relegirten und verbummelten Studenten der Medizin Garbe auf den Hals. Er war wirklich ein Pechvogel.

Thies schloß schmunzelnd die Thür hinter Brause zu. „So, den guten Freund wären wir los," sagte er befriedigt. „Der hat Ihnen wohl eine Geschichte erzählt, Fräulein, in dem er eine Hauptrolle zu spielen hoffte?"

Ich verstand ihn garnicht. Er war so aufgeregt und redete davon, daß er bezeugen könne, ich hätte am Morgen des zehnten September um acht Uhr zehn Minuten ruhig vor der Thür gesessen.

„Dasselbe hat er mir heute auch erzählt und ich habe ihm gesagt, er möge das bei einer etwaigen Vernehmung nur wiederholen, damit würde er sich Ihren Dank verdienen. Ob man ihm geglaubt haben würde, das steht freilich auf einem anderen Blatte. Ueber diese Unterredung mit Brause, bei der ich nothgedrungen eine Indiskretion begehen mußte, will ich mich Ihnen gegenüber später erklären; heute darf ich das nicht."

Ernestine seufzte. „Was wird man wohl noch für Geheimnisse erfahren! Ich komme garnicht aus der Angst und Unruhe heraus," bemerkte sie sorgenvoll. Ihr Vater schien die Andeutung des Assessors überhört zu haben; ihn beschäftigte der junge Forsteleve.

„Also diese beiden Männer sind Brauses Freunde!" äußerte er mißgestimmt. „Nun, da wundere ich mich nicht mehr, daß er immer tiefer sinkt."

Der Herr Assessor nickte. „Ja, das ist sein Verkehr. Die drei sind hier nur noch geduldet, und zwar der Meyer und Garbe, weil ihre Väter angesehene Männer der Stadt sind, und Brause, weil man dessen alsbaldige Versetzung von hier erwartet. Leistet er denn etwas in seinem Fache? Er muß doch wohl gern Forstmann sein, denn man sieht ihn stets in tadelloser Uniform."

(Fortsetzung folgt.)

Briefe
an Seine Heiligkeit den Papst
von **R. Grassmann**
sind in Buchform zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1898 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.
Litt. A. 65, 156, 159, 168, 172, 180, 252, 268, 273, 274, 279, 351, 358, 375 über je 600 ℳ
Litt. B. 52 über 300 ℳ

III. Emission.
Litt. A. 64, 66, 75 über je 600 ℳ

IV. Emission.
Litt. A. 24, 27 über je 1500 ℳ
Litt. B. 171, 172 über je 600 ℳ
Litt. C. 1, 81, 304 über je 300 ℳ

V. Emission.
Litt. A. 93, 98, 157, 168 über je 1000 ℳ
Litt. B. 66, 85 über je 500 ℳ
Litt. C. 6, 12, 65, 84, 95, 96 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1899 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den im vorigen Jahre ausgeloosten Obligationen ist noch nicht eingegangen:
III. Emission Litt. 13 Nr. 38 über 300 ℳ

Greifswald, den 9. Juni 1898.
Der Landrath.
v. Behr.

Dr. B. Freytag, prakt. Arzt, Sprechstd. 8-10, 4-5.
Arzt f. **Brustkrankheiten. Giesebrechtstr. 8, I.**

Pensionat

für Knaben eröffnet am 1. Oktober **Pastor em.** Ende 30, etwas augenleidend, energisch, pädagogisch erfahren. Arbeitsstunden unter Aufsicht, Uebungsstunden. Gefällige Anfragen an **P. em. Buth, Berlin**, Marienburgerstraße 2, vom 1. Oktober **Stettin**, Beringerstraße 74, II. (*)



Verein Deutscher Kriegs-Veteranen Stettin 1848-66 1870-71 Gegr. 1870

Unsere
Monats-Versammlung
findet am Sonntag, den 18. September d. J., Nachmittag 4 Uhr, im Concerthause, kl. Saal, statt.
Der Vorstand.

Schuhmacher-Innung.

Die Mitglieder werden ersucht, ihre rückständigen Beiträge bis auf weiteres bei Herrn **Kratzsch jun.**, Frauenstr. 49, zu entrichten.
Der Vorstand.

Rügenfahrt
am **Sonnabend**, den 10. September,
Mittags $11^1/_2$ Uhr:
per Dampfer „**Freia**" (Swinemünde, Heringsdorf, Sellin, Göhren, Binz anlaufend) nach Saßnitz (Hafen)
und zurück
am Montag, den 12. September, früh 6 Uhr.
Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt ℳ 6,—, für längere Gültigkeitsdauer ℳ 10,— sind in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, erhältlich.
J. F. Braeunlich.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer „**Titania**", Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachmittags.
Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachmittags.
I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.
Rud. Christ. Gribel.

Sonderfahrt
am Sonntag, den 11. September,
nach Swinemünde-Heringsdorf und zurück
per Salonschnelldampfer
„**Kr. Frd. Wilhelm**".
Abfahrt von Stettin **10 Uhr** Vorm., Rückfahrt von Heringsdorf **4 Uhr**, von Swinemünde **$5^1/_2$ Uhr** Nachmittags.
Fahrpreis: Stettin—Swinemünde und zurück **I. Pl. Mk. 3,00, II. Pl. Mk. 1,50**, Swinemünde—Heringsdorf **einfache Fahrt 50 ₰, hin und zurück 75 ₰, Kinder die Hälfte.**
Fahrkarten sind vorher in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, zu lösen.
J. F. Braeunlich.

Brauereiverkauf.

Eine altrenommirte, mit Kraftbetrieb gut eingerichtete **Lagerbierbrauerei** mit **Mälzerei** und **Ausschank**, ca. 5000 Hektol. Umsatz p. a., in Stadt von 26,000 Ew., ist unter leichten Bedingungen billig zu verkaufen. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Hohe Rentabilität nachweisbar. **Stille Betheiligung des Besitzers nicht ausgeschlossen.**
Offerten niederzulegen unter **A. M.** in der Exped. dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Verpachtung.

Eine obergährige Brauerei mit schönen Ausschankslokalitäten in bester Lage einer Stadt von über 26,000 Einwohnern ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verpachten. Zur Uebernahme sind ca. 6000 Mark erforderlich.
Offerten unter **V. R. 6000** befördert die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Für Bismarck-Verehrer u. Ansichts-Postkarten-Sammler.

Postkarten mit Illustration und poetischer Widmung, sowie **Poststempel Friedrichsruh**, dem Sterbeorte des National-Helden, welche Andenken später großen Werth repräsentiren, werden versandt gegen Einsendung von 50 ₰ in Marken oder baar von Subdirektor und Generalagent **Lamp** in **Altona-Hamburg.**

Kanarienhähne,
tieftourenreich, à Stück 5 ℳ, sowie **Weibchen** à 50 ₰ zu verkaufen. Versandt nach außerhalb unter Garantie für Werth und lebende Ankunft per Nachnahme.
Otto Freyer, Stettin, Bellevuestr. 34, II.

Tafel-Krebse
ausgewählt schöne vollsaftige u. springlebende Exemplare. Postk. (60 Stück) für 5 ℳ empfiehlt franko gegen Nachnahme (*)
Arth. Bodschwinna, Marggrabowa.



Taunusstr. 3. **Wiesbaden** Taunusstr. 3.

„Hôtel Alleesaal"

in **günstigster, feinster Lage, gegenüber dem Kochbrunnen, ganz nahe** dem **Kurhaus** und **Theater.** Vorzüglich eingerichtetes Haus mit Zimmern in allen Preislagen. Bei längerem Aufenthalt vortheilhafte Arrangements.
Telephon 687. **H. W. Klinzner,** neuer Inhaber, **bisher Restaurateur im Casino.**

Brauer-Akademie zu Worms,
zahlreich besucht von Brauern aus fast allen Ländern, beginnt den Winter-Kursus am 1. November. Programme zu Diensten.
Die Direktion. **Dr. Schneider.**

Baugewerkschule
der freien und Hansestadt Lübeck.
Beginn d. Winterhalbjahres am 18. Oktober 1898.
Lehrplan kostenfrei durch die Direction.

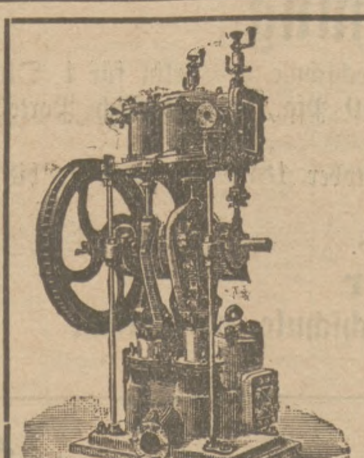
Röst-Kaffee!!
Gute Mischung. Feines Aroma. Sehr ergiebig.
Das Pfund **Mark 1,20.**
Heinrich Ludwig Voigt.
Spezialität:
Kaffee — Thee — Cacao.

Aurora-Briefordner,
bester und praktischster Ordner der Gegenwart, pro Stück (Quart) 2,65 Mark.
Sensationelle Neuheit!
Blitzschnelles Einordnen. Ohne Locher. Grösste Einfachheit!
nimmt **3mal** so viel Briefe auf wie irgend ein anderer Ordner.
Zu haben in **Stettin** bei **A. Hochstetter,** Hoflithograph, Louisenstraße 5; in **Grabow a. O.** bei **Paul Koertzsohn,** Gießereistraße. (*)

Von meinen direkten Bezügen empfehle ich als sehr preiswerth:

1893er Bordeaux-Wein	p. Fl. 0,75, 10 Fl. 7,00.
Ital. Rothwein (Marca Italia)	p. Fl. 0,60, 10 Fl. 5,50.
Hochf. Rheinwein	p. Fl. 1,00, 10 Fl. 9,00.
ff. Moselwein	p. Fl. 0,60, 10 Fl. 5,00.
süßen Ober-Ungarwein	p. Ltr. 2,00, 10 Ltr. 18,00.
schönen alten Portwein	p. Fl. 1,00, 10 Fl. 9,50.
Natur-Apfelwein	p. Fl. 0,35, 10 Fl. 3,00.

G. Matthesius, Bollwerk.



Pumpen
für Speise- und andere Zwecke,
mit **Kolben** und **Plunger**,
Unapumpen,
Centrifugalpumpen,
Kapselpumpen,
in grosser Zahl vorräthig.
Maschinen- und Armaturfabrik
vorm. Klein, Schanzlin & Becker
Frankenthal (Pfalz). — Personal 950.

Billards
gegen Cassa und Abzahlung
von
Carl Friedr. Rubow,
Stettin, Breitestraße 7. (Fernsprecher 902.)

Rübenbahnen,
komplett, mit Wagen und Weichen billig zu verkaufen, auf Wunsch auch miethsweise. Offerten sub **J. K. 9364** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten. (*)

Größte Ersparniß an
Zeit — Geld
und
Arbeit
erzielt man durch den Gebrauch von
Oehmig-Weidlich-Seife
aromatisch.
Zu haben in allen besseren Colonialwaaren-, Drogen-, und Seifengeschäften.

Waschmaschine, gut erhalten, ist zu verkaufen Prutzstr. 5, 3 Tr. l.

Suche zum sofortigen Antritt einen zuverlässigen
Inspektor.
Gehalt p. anno 400 Rmk. ohne freie Wäsche.
Lehman,
Dom. Lüskow, Insel Wollin.

Ein tüchtiger, energischer junger Mann, 29 Jahre, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, bei bescheidenen Ansprüchen in **Stettin** Stellung als
Schreiber, Komptoirbote oder Vertrauensperson.
Suchender bekleidete mehrere Jahre den Posten eines ersten Gehülfen im Rechtsanwaltsbureau. Augenblicklich in ungekündigter Stellung im Bureau einer großen Aktien-Gesellschaft als Schreiber thätig.
Kaution kann gestellt werden.
Gefällige Offerten unter „**Vertrauensposten**" in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Eine **gebildete Wittwe** sucht Stellung als
Haushalterin oder Gesellschafterin
zum 1. Oktober. Offerten direkt erbeten.
Emma Buchholz,
per Adr.: **Leopold Liman Wwe.,**
Bergedorf, Gr.-Str. 19.

Namen in **Wäsche** sowie **Goldmonogramme** werden gut und billig gestickt
Bogislavstr. 12, 3 Tr. rechts.

Eine alleinstehende Dame sucht für ihre Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör eine Theilnehmerin. Gef. Offerten unter **J. S.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Auguste Engelmann, Handschuhwäscherin, Mönchenstr. 38, v. III.

Centralhallen-Theater.
Täglich internationale
Vorstellung.
Vornehmes und reichhaltiges Programm.
Besonders zu bemerken:
Quartett Bergères,
Les 4 Aradi's,
Familie Derrington,
Hans Hansen-Trio,
Golemann's Hunde und Katzen,
Hermine Held, Baldwin, Broth, Fr. Kügamer, Senorita de Cambella, ꝛc. ꝛc.
Anfang 8 Uhr. Bons giltig.
Centralhallen-Tunnel.
Täglich: **Freikonzert** bis 12 Uhr.
Alb. Schmidt, Direktor.

Bellevue-Theater.

Freitag: Gr. Preise. Bons giltig.	Benefiz für das Orchesterpersonal. **Zum letzten (31.) Male: Die Geisha.**
Sonnabend: Gew. Preise. Bons giltig.	Neu! Zum 1. Male: Neu! **Der Hochstapler.** Operette in 3 Akten.
Sonntag: Nachmtg. $3^1/_2$ Kl. Preise.	**Zum unwiderruflich letzten Male. Hofgunst.**
Abends $7^1/_2$: Gew. Preise. Bons ungiltig.	Neu! Zum 2. Male. Neu! **Der Hochstapler.**

Sommer-Theater Elysium.
Freitag, Sonnabend, Sonntag:
Kleine Preise. Parquet 50 Pfg.
Dreyfus.

Concordia-Theater.
Haltestelle der electrischen Straßenbahn.
Heute Freitag, den 9. September, Abends 8 Uhr:
Specialitäten-Vorstellung.
Elite-Orchester. Entree: Kleine Preise.
Morgen Sonnabend: **Große Extra-Vorstellung.**
Nach der Vorstellung: **Vereins-Tanzkränzchen.**
Vorläufige Anzeige. Mittwoch, den 14. September: **Benefiz-Vorstellung Eduard Rennert.**

ASTHMA und KATARRH
Bekämpft durch die **CIGARETTEN ESPIC**
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apoth. Schachtel 2 f. En gros: 20, r. St-Lazare, Paris.
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.